SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

6. Jahres-Bericht

über das

städtische Realprogymnasium

(Reformschule nach Frankfurter Plan)

in

Swinemünde

für das

Schuljahr 1906/1907.

Inhalt: I. Beschreibung des Neubaues von dem Stadtbaumeister Boie Reimers, mit Beilagen.
II. Bericht über die Einweihungsfeier } von dem stellvertretenden Direktor
III. Schulnachrichten } Professor Feistkorn.

Nr. 193.

Swinemünde.
Druck von W. Fritzsche.

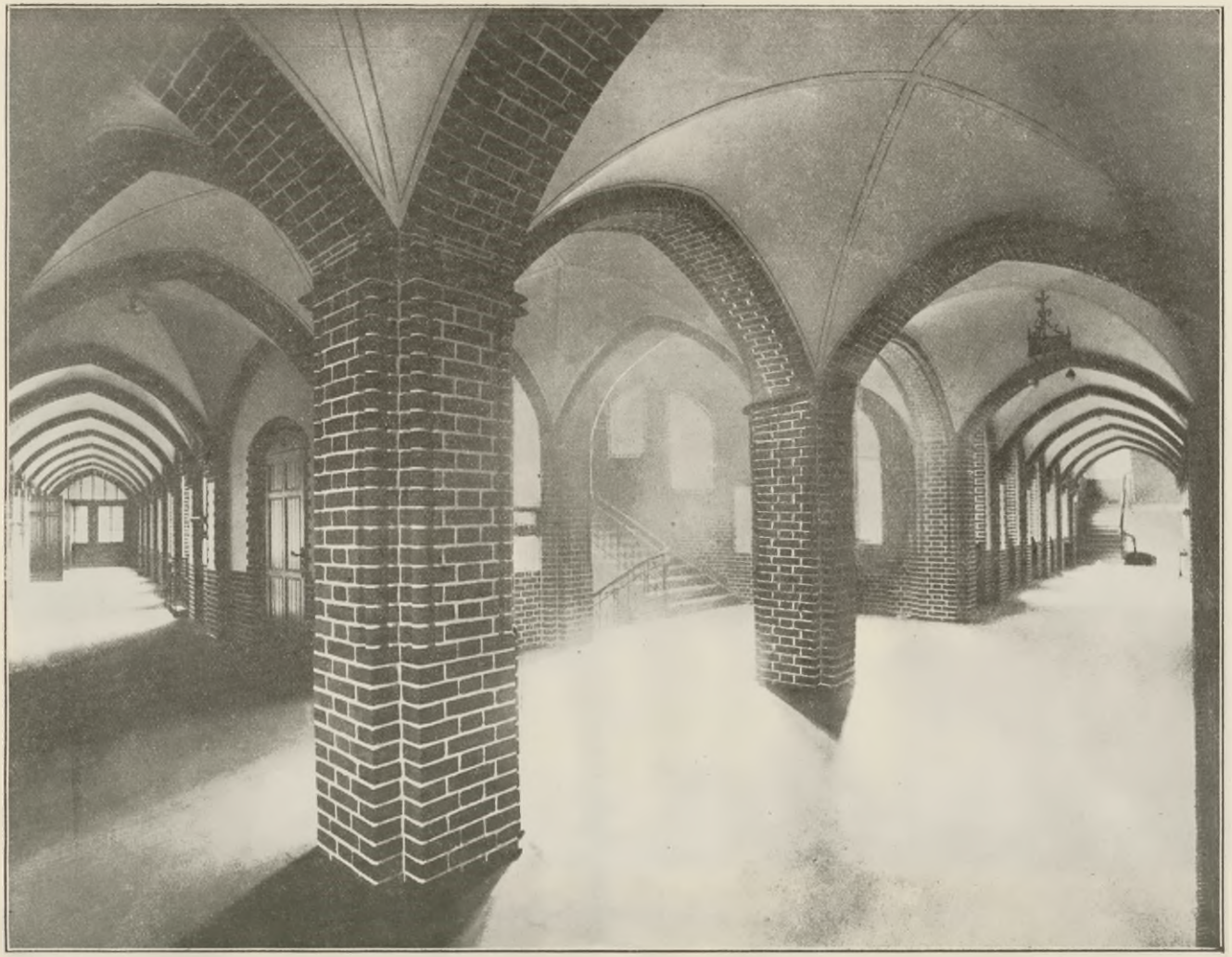
Inhaltsübersicht.

Seite

I. Beschreibung des Neubaues 1
II. Einweihungsfeier 3
III. Schulnachrichten:
1. Allgemeine Lehrverfassung 11
a) Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.
b) Stundenverteilung unter die Lehrer.
c) Übersicht über die Lehraufgaben.
d) Eingeführte Schulbücher.
2. Verfügungen der Behörden 22
3. Jahresgeschichte der Anstalt 23
4. Statistische Mitteilungen 25
5. Sammlungen 28
6. Mitteilungen an die Eltern 33

Realprogymnasium.

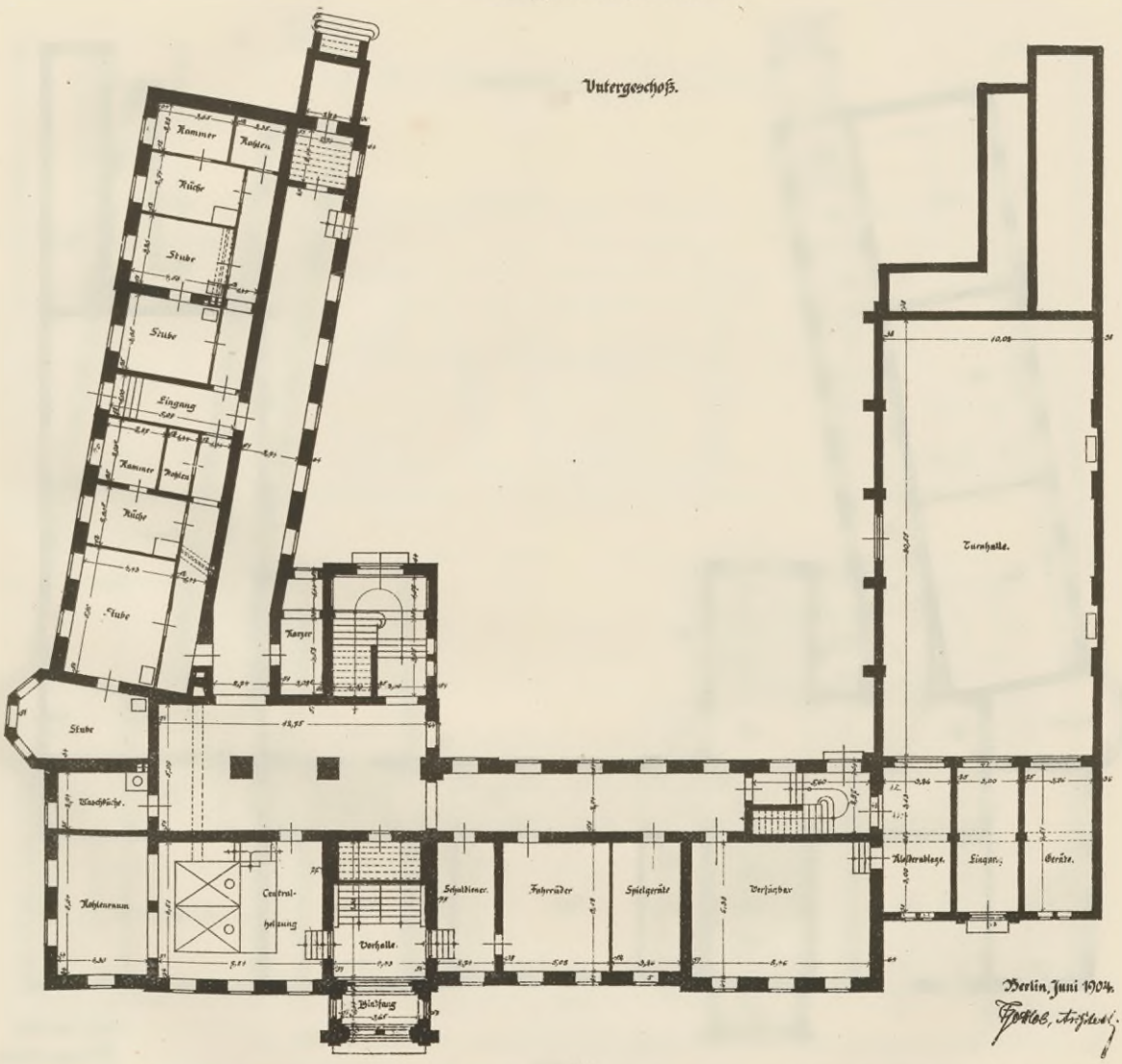
Altes Schulhaus.



Flure des Realprogymnasiums.

Realgymnasium zu Swinemünde.

Untergeschoß.

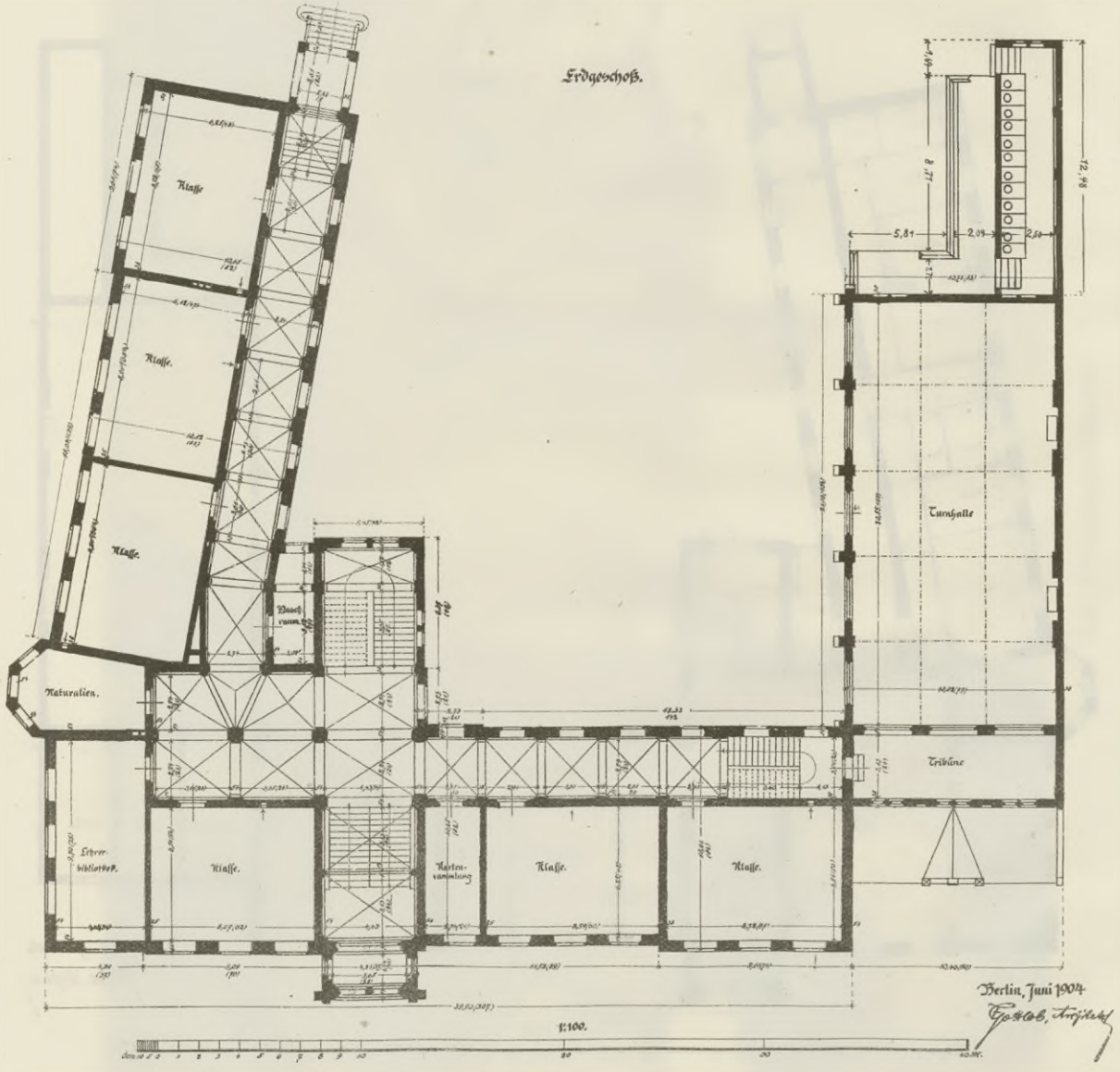


Berlin, Juni 1904.

Gottheb, Architekt.

Realgymnasium zu Swinemünde

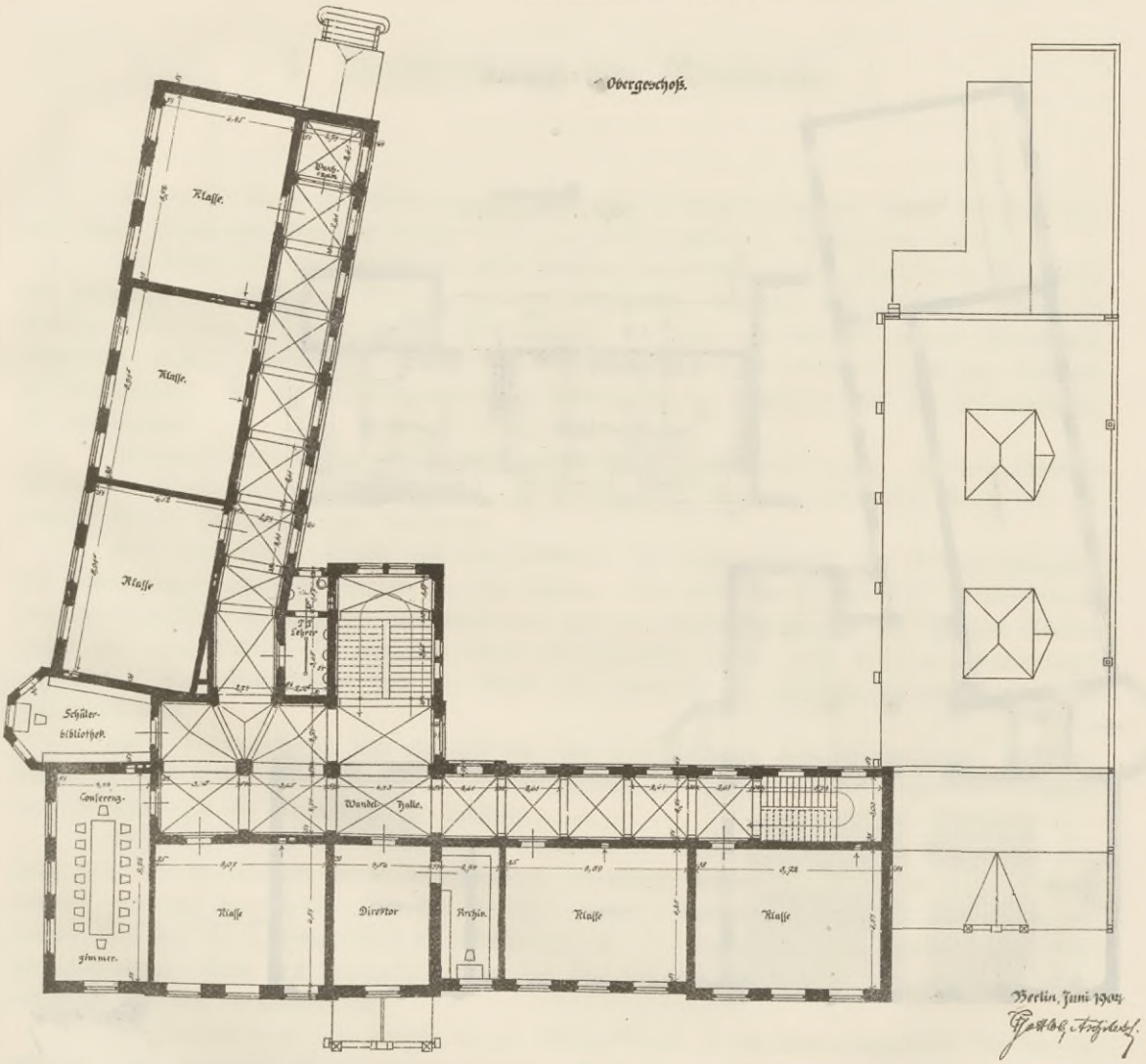
Erdgeschoß.



Berlin, Juni 1904

Realgymnasium zu Swinemünde.

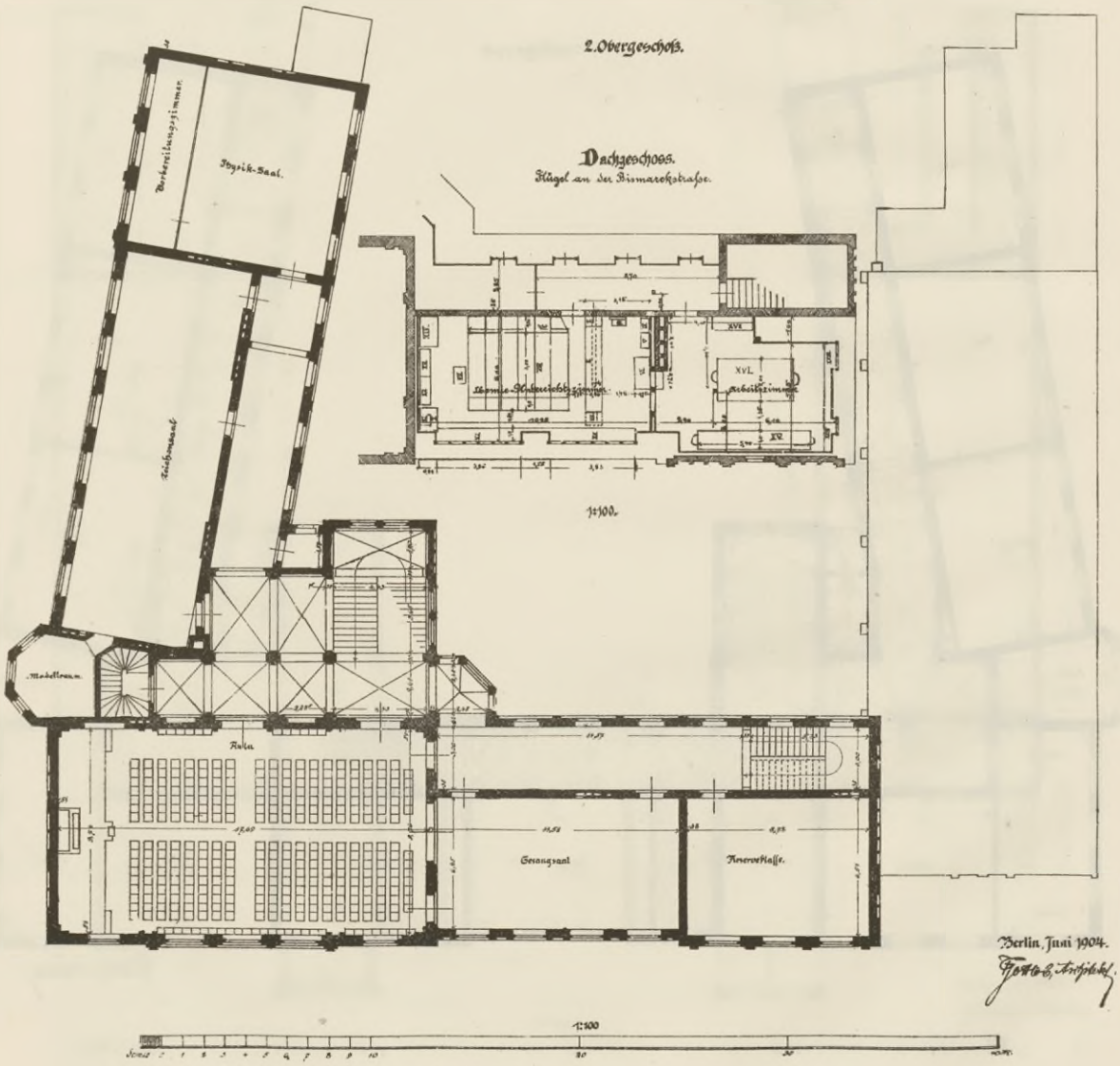
Obergeschoß.



Berlin, Juni 1902.

1:100

Realgymnasium zu Swinemünde.



Berlin, Juni 1904.

I. Beschreibung des Neubaues.

Der an der Roon- und Bismarckstraßen-Ecke belegene Bauplatz hat eine Größe von 4440 qm; die bebaute Fläche des Neubaues beträgt 2970 qm, mithin verbleiben als Schulhof 1470 qm.

Die Räume sind wie folgt verteilt: Das Untergeschoß enthält in dem Flügel an der Roonstraße eine Wohnung mit besonderem Eingang für den Schuldiener, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Kammer. Von den sich anschließenden fünf Räumen sind zwei mit Schulbänken und Beleuchtung ausgestattet worden. Sie dienen vor und nach dem Unterricht den von auswärts kommenden Schülern als Wartezimmer. An die Schuldienerwohnung schließen sich die Waschküche und die Zentralheizung mit Kohlenraum.

In dem Flügel an der Bismarckstraße befindet sich der Haupteingang. An diesen schließen sich an das Dienstzimmer des Schuldieners, ein Fahrradraum, ein noch unbenutzter Raum und ein Zimmer für die Turnschüler zum Umkleiden.

Das Erdgeschoß enthält sechs Klassenzimmer, die Lehrerbibliothek, das Naturalienzimmer, das Kartenzimmer, einen Waschraum für die Schüler. Der mit dem Hauptgebäude in Verbindung stehenden Turnhalle, die auch von der Straße und vom Hof zugänglich ist, schließen sich zwei Geräteräume an. Die Empore am westlichen Ende der Turnhalle ist von dem Absatz der Nebentreppe zugänglich. Die Schüleraborte sind am Giebel der Turnhalle an der Südseite des Grundstückes angelegt worden.

Im 1. Obergeschoß sind untergebracht sechs Klassenzimmer, das Direktorzimmer mit Vorzimmer (zugleich Archiv), das Lehrer- und Konferenzzimmer, die Schülerbibliothek, die Bedürfnisanstalt für die Lehrer und ein Waschraum für Schüler.

Im 2. Obergeschoß befinden sich der Schulsaal mit Empore, anstoßend die Gesangklasse, der Zeichensaal mit Modellraum, ein Unterrichtszimmer für Physik nebst dazu gehörendem Vorbereitungszimmer, eine noch freie Klasse. Um für die Aula einen geräumigeren Vorplatz zu schaffen, ist der größere Teil des im 1. Obergeschoß als Waschraum für die Lehrer dienenden Zimmers zum Flur hinzugenommen. Nach dem Dachgeschoß führt von hier aus eine Nebentreppe, eine zweite am Südwestgiebel von dem Erdgeschoß aus.

Im Dachgeschoß des Flügels an der Bismarckstraße ist ein Unterrichtszimmer für Chemie und ein dazu gehörendes Arbeitszimmer angelegt. Diese Räume stehen durch die Nebentreppe mit den anderen Stockwerken in Verbindung.

Die Architektur des Gebäudes bewegt sich in den Formen der norddeutschen Backsteingotik des 14. Jahrhunderts, sinngemäß angewandt auf ein neuzeitliches Bauwerk. Für die äußere Architektur ist Verblendung mit Handstrichsteinen zur Ausführung gekommen, ebenso im Innern, soweit es sich nicht um Klassenzimmer und ähnliche Räume handelt.

Sämtliche Decken der Flure und des Haupttreppenhauses sind als Kreuzgewölbe massiv, die Decken der Nebentreppen als Kappengewölbe ebenfalls massiv ausgeführt. Die Decken der Keller sind massiv, die der anderen Räume als Holzbalkenlagen hergestellt.

Die Fußböden der Räume im Erdgeschoß, der Schuldienerwohnung und der Flure aller Geschosse haben Linoleumbelag erhalten. Die Klassenzimmer, Direktor- und Lehrerzimmer, Schulsaal, Gesangklasse und Zeichensaal haben Eichenstabfußböden mit Blindboden verlegt erhalten, wogegen alle anderen Räume kieferne Fußböden erhielten. Die Treppen sind freitragend in Zementkunststein ausgeführt und mit schmiedeeisernen Handgeländern versehen.

Das ganze Gebäude ist, abgesehen von den Räumen im Kellergeschoß, mit Niederdruckdampfheizung versehen, verbunden mit Sommer- und Winterlüftung.

Als Inneneinrichtung der Klassenzimmer sind zweisitzige Zahnsche Bänke verwendet. Die Ablage der Kleider erfolgt auf den Fluren. Die innere Einrichtung der Bibliothekzimmer erfolgte durch Robert Lipmann, Straßburg i. E., die der Physikzimmer durch Leppin & Masche in Berlin und die der Chemiezimmer durch Max Kohl in Chemnitz. Für den Zeichensaal sind Tische nach dem System R. Neuber in Danzig verwendet. Der Schulsaal ist mit Stühlen, die Gesangklasse mit Bänken ausgestattet.

Die Ausführung des Baues erfolgte durch das Stadtbauamt nach den durch den Architekten Fritz Gottlob in Berlin aufgestellten Plänen. Die Bauarbeiten wie die Inneneinrichtungen wurden mit geringen Ausnahmen durch einheimische Handwerker ausgeführt.

Die Baukosten für das Gebäude sollen nach dem Kostenanschlag 200000 Mark betragen. Diese Summe wird voraussichtlich um 25000 Mark überschritten werden. Die Kosten für die Inneneinrichtungen werden 45000 Mark betragen.

Stadtbaumeister Boie Reimers.

II. Die Einweihungsfeier.

Am 8. Januar um 10 Uhr versammelten sich zum letzten Male die jetzigen Schüler mit ihren Lehrern in dem alten Schulgebäude. Eine große Anzahl ehemaliger Schüler des Realprogymnasiums und der einstigen Oberschule gaben durch ihr Erscheinen ihrer dankbaren Gesinnung Ausdruck. Es waren Herren aus unserer Stadt und ihrer Umgebung in jeder Stellung, frühere Schüler im grauen Haar und jugendfrohe Studenten oder angehende Beamte. Der enge Raum konnte sie kaum fassen. Nach dem Eingangsliede sprach der stellvertretende Direktor etwa folgendes:

Hochgeehrte Herren!

In Vertretung unseres erkrankten Herrn Direktors Dr. Faber habe ich die Ehre, Sie hier in den altvertrauten Räumen zu begrüßen und Ihnen herzlich zu danken für die treue dankbare Gesinnung, die Sie durch Ihr zahlreiches Erscheinen unsern Vorgängern im Lehramt bewahren. Das erfreut und ermutigt uns in unserem Berufe. Zu einer Abschiedsfeier haben Sie sich mit den jetzigen Schülern und ihren Lehrern hier vereinigt. Diese Feier ist in der Geschichte unserer Schule und unserer Stadt von Bedeutung. In der ersten Zeit nach der Gründung unserer Stadt gab es hier überhaupt keine Schule. Die Kinder genossen in Westswine neben der baufälligen hölzernen Kirche den Unterricht des Küsters, der kein Lehrer war und sein Handwerk weiter betrieb.

Das älteste Schulgebäude von Swinemünde ist vor wenigen Wochen dem Erdboden gleichgemacht. Es war das kleine Eckhaus*) hier nebenan, das ursprünglich als Schule, dann als Lehrerwohnungen, verwendet worden ist. Nach ihm trägt die Straße ihren Namen.

1821 ist dieses Haus, von dem wir heute Abschied nehmen, einstöckig erbaut und im Kriegsjahre 1870 zu seiner jetzigen Gestalt erweitert worden. Es hat längst nicht mehr den bescheidensten Anforderungen genügt.

So leb denn wohl, du altes Haus! —

Wir wollen dich nicht verlassen, ohne derer zu gedenken, die als Leiter, als Lehrer in dir gewirkt, sowie der langen, langen Reihe von Schülern, die hier ihre Ausbildung fürs Leben genossen haben. — Das neue Schulhaus soll heut seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist ein gewaltiger Fortschritt im Äußeren, möchte doch der Ausbau im Innern damit gleichen Schritt halten! Die wir hier versammelt sind, Lehrer und Schüler, wir geloben uns, ein jeder nach seinen besten Kräften hierzu beizutragen.

Dazu helfe uns Gott!

Mit dem Gebet des Vaterunser und dem Gesang „Unsern Ausgang segne Gott" schloß die Abschiedsfeier im alten Schulhause. —

*) Die beigegebene Abbildung (jedenfalls die einzige Aufnahme des Hauses) verdanken wir dem Oberlehrer Ladewig.

Unter klingendem Spiel und mit wehenden Fahnen bewegte sich der Festzug, voran die Gäste, durch die flaggengeschmückten Straßen nach dem neuen Stadtteil, wo sich das neue Schulhaus stattlich der neuen Lutherkirche gegenüber erhebt. Vor dem Haupteingange, dessen architektonische Linien durch grüne Gewinde wirkungsvoll belebt wurden, überreichte Herr Bürgermeister von Grätzel dem stellvertretenden Direktor den mit dem Stadtwappen geschmückten Schlüssel zum Schulhause mit den Worten Goethes:

„Volk und Knecht und Überwinder,
Sie gestehn zu jeder Zeit:
Höchstes Glück der Erdenkinder
Sei nur die Persönlichkeit."

Mögen aus diesem Hause recht viele Persönlichkeiten hervorgehen und Segen stiften überall, wohin sie kommen!" — Der stellvertretende Direktor öffnete die hohe Pforte mit dem Segenswunsch

„Das gebe Gott!"

Dann ergoß sich der Strom der Gäste und der Schüler aus der Winterkälte in die geräumigen Flure, und alle vereinigten sich in der prächtigen, festlich geschmückten Aula.

In der Aula erklang unter Begleitung des neuen Harmoniums der gemeinsam gesungene Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr". Der Religionslehrer der Anstalt, Oberlehrer Wagner, sprach folgendes Gebet:

Mein erst Gefühl sei Preis und Dank;
Erhebe Gott, o Seele,
Der Herr hört deinen Lobgesang;
Lobsing ihm meine Seele!

Herr, unser Gott, mit dem Aufblick zu Dir beginnen wir die Feier des heutigen Tages. Wir kommen zu Dir mit frohem Dank und mit vertrauensvoller Bitte. Das ist ja heute vor allem ein Tag der Freude und des Dankes: Wir danken Dir, daß unter Deinem Schutz dieses prächtige Haus ohne Unfall hat vollendet werden können, wir danken Dir freudig bewegt, daß wir in ihm für unsere Schule eine so schöne, würdige Stätte unbegrenzten Wirkens finden sollen, wir danken Dir auch, daß wir heute — am Anfang des neuen Jahres — hier gesund und froh, mit frischem Mut und neuen Kräften einziehen durften.

An Deinem Segen, Herr, ist aber alles gelegen. Und so bitten wir Dich bewegten Herzens in dieser bedeutungsvollen Stunde: Laß die schönen Hoffnungen und Wünsche sich erfüllen, die sich an diese Feier knüpfen. Segne die Arbeit in diesem Hause, wie Du bisher die Arbeit an ihm geschützt hast. Nicht blos die alten: neue, erweiterte Aufgaben werden wir hier ja zu erfüllen haben. So gieb denn unserer Mühe und Arbeit Erfolg und gieb auch allezeit, was zum Erfolg nötig ist für Schüler und Lehrer: Gesundheit und Lust, Mut und Freudigkeit und Geduld. Laß uns aber auch niemals vergessen, daß Deine Furcht aller Weisheit Anfang ist, und laß in diesen schönen Hallen und Sälen allezeit walten frische, gesunde Jugendlust neben dem Geist fröhlicher Pflichterfüllung. Laß hier walten den Geist der Gerechtigkeit und des gegenseitigen Vertrauens, den Geist der Liebe, der Wahrhaftigkeit, der Zucht und des Gehorsams. Damit in den kommenden Zeiten dies Haus sei und bleibe eine Pflanzstätte der Gottesfurcht, der Vaterlandsliebe und des Gemeinsinns, echter wissenschaftlicher und männlicher Tüchtigkeit, für die Bürgerschaft unserer Stadt und die Bewohner unseres Kreises zum Nutzen und zur Freude, zum Wohle auch des geliebten Vaterlandes.

Ach bleib mit Deinem Segen bei uns, Du reicher Herr;
Dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr. Amen.

Im Auftrage des Königlichen Provinzialschulkollegiums begrüßte dann Herr Professor Tiebe die Festversammlung. Nach einleitenden Worten, mit denen er auch des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Direktors gedachte und den städtischen Behörden für die von ihnen bewiesene Opferwilligkeit sowie dem Architekten und seinen Mitarbeitern für ihr herrliches Werk warme Anerkennung aussprach, erörterte er die Bedeutung des festlichen Tages für die Schule und namentlich für die Stadt. Er legte seinen Ausführungen den Spruch „salus scholae salus civitatis" zu Grunde, erinnerte an die köstlichen Worte Luthers in seinem Sendschreiben „an die Burgermeister und Ratherrn allerlei Städte in deutschen Landen"*) sowie an die Sorge der preußischen Könige für das Schulwesen und legte dar, wie die städtischen Behörden Swinemündes allezeit bemüht gewesen seien, ihre Schulen entsprechend der wachsenden Zahl und dem zunehmenden Wohlstande der Bürger und entsprechend den steigenden Anforderungen der Zeit zu gestalten. Wohl habe es, so fuhr der Redner fort, auch hier nicht an Stimmen gefehlt, die eine höhere Schulbildung für „dumm Tüg" erklärt hätten, solche Stimmen seien aber nach und nach völlig verstummt. In dem Zeitalter der Naturwissenschaften zweifle niemand mehr an der Bedeutung und dem Wert der Wissenschaft für das Leben. Und ebenso wisse es heute jedermann, daß man, um in dem großen Wettbewerbe der Nationen auf dem Gebiete der Industrie und des Handels zu bestehen, in die Welt hinausgehen müsse, ausgerüstet mit tüchtigen Kenntnissen in der englischen und der französischen Sprache und vertraut mit der Art und den Einrichtungen fremder Völker, befähigt scharf aufzufassen und zu urteilen, die Meinungen Anderer richtig zu verstehen und die eigene Meinung klar auszudrücken. Eine Grundlage solcher Bildung wolle die höhere Schule Swinemündes geben, indem sie zugleich eine Einsicht in die Grundlagen unserer Kultur zu vermitteln suche. Aber nicht auf das Wissen allein und die Fertigkeiten komme es an, wir brauchten für das Leben vor allem Männer, freie, entschlossene, tatkräftige, charaktervolle Männer, die ihr Höchstes in der freudigen Hingabe an das große Ganze sähen, — und auch dazu wirke die Schule (Hand in Hand mit der Familie und der Kirche), indem sie die Schüler zu Gehorsam, Fleiß und Pflichttreue, zu Selbstverleugnung und Selbstbeherrschung, zu Ehrgefühl und Gemeinsinn und vor allem zur Wahrhaftigkeit erziehe, indem sie den Herzen der Jugend sittlich-religiöse Grundsätze einpräge und ihr zur Nacheiferung leuchtende Vorbilder aus der Geschichte, aus der Wissenschaft und Kunst, aus Handel und Wandel vor die Seele stelle. Die Bedeutung des Tages liege nun darin, daß ein jeglicher in einer Stunde der Sammlung und Erhebung inne werde, welchen Schatz die Stadt in ihrer höheren Schule besitze, daß die Lehrerschaft aus der Weihe der Stunde neue Begeisterung für ihr schweres und doch so herrliches Amt schöpfe, und die Schüler, die sonst nur vor engbegrenzten Aufgaben ständen, einmal von einer höheren Warte übersähen, was ihnen die Schule biete, und entflammt würden, manch kostbares Stück aus der Fülle des Edelsten und Höchsten zu erringen, was die Menschheit in Jahrtausenden gedacht und empfunden, geglaubt nnd ersehnt hat. „Von den edlen Formen dieses herrlichen Baus", so ungefähr schloß der Redner, „mahnt so manche an die Zeiten, in denen St. Sebald und St. Lorenz in Nürnberg und die stolze Burg an der Nogat erstanden, in denen tatkräftiger Bürgersinn und ritterlicher Mut Großes wagten und Großes schufen. Möge denn auch dieses Haus eine Pflanzstätte gleicher Tüchtigkeit und gleichhohen Sinnes werden, mögen aus ihr Männer hervorgehen, die ihrer Vaterstadt und ihrem Vaterlande Ehre machen. Das ist der Wunsch,

*) „Nun liegt einer Stadt Gedeihen nicht alleine darin, daß man große Schätze sammele, feste Mauern, schöne Häuser, viel Büchsen und Harnisch zeuge . . . sondern das ist einer Stadt bestes und allerreichstes Gedeihen, Heil und Kraft, daß sie viel feiner, gelehrter, vernünftiger, ehrbarer, wohlgezogener Bürger hat."

mit dem ich die alte Schule in dies neue Haus geleite. Gott der Herr aber gebe seinen Segen zu Beginnen und Vollbringen!"

Ein Sekundaner trug hierauf das von Herrn Direktor Dr. Faber verfaßte Festgedicht vor:

Des Hauses Weihe.

Was stürmt das Blut in euren Adern
Und wogt im jugendlichen Herzen?
Was macht die Augen froh erglänzen,
Wie sonst der Baum mit Weihnachtskerzen?

Erfüllt ist, was wir lang' ersehnt,
Und schöner als wir's sah'n im Traum,
Ist uns ein neues Heim beschert:
Für jede Kraft drin Licht und Raum!

Im hohen Festsaal froh vereinet,
Wir lauschen dem in stiller Lust,
Was — schön und wahr und gut und edel —
Zum Himmel hebt des Menschen Brust.

Hier dehnet sich der Klassen Reihe,
Dem Eifer eine weite Bahn,
Zu steigen hoch und immer höher,
Zu tilgen Finsternis und Wahn!

Dort schallt des Liedes Jubelklang,
Da stählt der Leib sich in Sprung und Lauf,
Es faßt das Auge die Natur
Getreu mit Stift und Farben auf.

Da sollt ihr hören von griech'scher Kunst
Von fränk'scher Zier und röm'scher Kraft,
Was brit'scher Stolz und deutscher Mut
Einst in Jahrhunderten geschafft.

Und wenn ihr seht den Lauf der Sterne,
Die Erde, die sich herrlich schmückt,
Der Völker Menge, deren Sprache
Wohl euer staunend Ohr entzückt, –

Wenn ihr begreift die feste Ordnung,
Die alles fügt in Maß und Zahl,
Wie im ew'gen Wechsel nichts vergeht,
Nur die Form sich ändert in steter Wahl;

Da preist ihr hoch des Menschen Weisheit,
Die alles das so klar durchschaut, —
Und doch, wollt ihr sie recht versteh'n:
Auf flücht'gen Sand ist sie gebaut.

Ihr kennt ja nicht der eigenen Seele,
Ihr kennet nicht des Weltalls Grund,
Was lebt und webt in Gras und Blume,
Im kleinsten Wurm — wem ward es kund? —

Doch Einer lebt, der alles weiß,
Durch den wir sind und jeglich Wesen,
Der uns — nicht war es Zufalls Laune —
Zum Denken denkend hat erlesen!

Ihm sei dies Haus — dem Weltenmeister —
Gestellt in seine starke Hand,
Daß helle Wissensfackel leuchte
Von unsrer Stadt weithin ins Land.

Daß hier von dieser Pforte ziehe
Hinaus die Jugend fromm und nütze,
Gerechten Sinns und treubeständig:
Dem Vaterland ein' feste Stütze! — —

Wenn dann auch Altes will zerfallen
Und um uns Neues mag erstehn:
Auf, ihr vom tapfren deutschen Blute!
Vorwärts und aufwärts laßt uns geh'n!

Zuletzt hielt der Unterzeichnete folgende Ansprache:

Hochgeehrte Herren!

Infolge der Erkrankung des Herrn Direktors Dr. Faber, die wir alle beklagen, ist mir die ehrenvolle Aufgabe geworden, diese hochgeehrte Festversammlung hier im Namen der Schule

ergebenst zu begrüßen und herzlich willkommen zu heißen, jetzt nachdem dies Haus von dem Patron der Anstalt seiner Bestimmung übergeben worden ist. Dank haben wir im gemeinsamen Gesang und Gebet dem Herrn unserm Gotte gezollt, Dank ertönte ihm aus dem Munde unserer jungendlichen Sängerschaar — und doch wohl auch aus eurem Herzen, liebe Schüler — Dank gebührt auch den städtischen Behörden, die für die Schüler von Stadt und Land, von nah und von fern diesen stolzen Bau aufgeführt und zeitgemäß ausgestattet haben. Schon mancher Jahrgang hat sich sehnsüchtig darauf gefreut, das alte Haus, das wir eben verlassen haben, gegen ein würdigeres Gymnasium zu vertauschen. Uns erscheint es nun wie eine schöne, herrliche Weihnachtsgabe, deren wir uns freuen. Wir freuen uns auch dieses stattlichen Schulsaales, in dem uns hoffentlich an den Schulfesten die Eltern unserer Schüler und andere Freunde unserer Anstalt die Ehre ihres Besuches geben. Es wird sich ein engeres Band zwischen Schule und Haus bilden, als das bisher möglich war. Es wird vielleicht dadurch erleichtert werden, daß Eltern und Lehrer immer mehr zusammen arbeiten.

Dieser stattliche Bau, der von kundigen und arbeitsamen Händen aufgeführt ist, bildet nur den äußern Rahmen für die innere Bautätigkeit, an der wir nun Tag für Tag werden arbeiten dürfen. Wir haben dabei lebende Bausteine vor uns, die uns von den Eltern anvertraut sind. Als Leitworte für solche Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit tragen mehrere Gymnasien heute die sinnige Inschrift Deo, Litteris, Patriae das bedeutet: Für Gott, für die Wissenschaften, für das Vaterland sollen diese Knaben und Jünglinge herangebildet werden.

Für Gott und durch Gott wollen wir die Schüler, groß und klein, in erster Linie erziehen. Das Treibende im sittlichen Leben des Menschen ist nicht der Verstand, sondern das Gemüt. In den Lehrstunden, die die Schüler durchmachen, wird ihnen zwar nicht wenig Unterrichtsstoff übermittelt, den sie sich verstandesmäßig aneignen müssen. Doch darüber soll das Wichtigere, die Erziehung, nicht vernachlässigt werden. Die Behandlung und Aneignung dieses Lernstoffes führt die Schüler auch zur Auffassung der Pflicht und hoffentlich immer mehr zu ihrer Erfüllung. Wir wollen ihnen dazu verhelfen, sich Grundsätze zu eigen zu machen, nach denen sie handeln, wir wollen ihr Gewissen schärfen. Wir regen sie an, die Pflichten gegen Eltern, Mitschüler, Lehrer und gegen andere zu erfüllen und als Letztes und Höchstes die Pflichten gegen Gott.

Auf der ehrwürdigen Wartburg steht im Festsaal die Inschrift Fortissima turris Deus meus. Das ist uns evangelischen Christen vertraut geworden und ins Herz geschrieben in der Fassung, die unser Luther dem Spruche gegeben: Ein feste Burg ist unser Gott. Gott soll — wie für die Kirche und den Einzelnen — so auch für die Schule der Grundstein werden und sein, auf dem sich der Bau des Menschenlebens und der Jugenderziehung — nur so ist sie fest gegründet — erhebt. Möchten doch recht viele, die in diesem Hause erzogen und unterrichtet werden, zunehmen nicht nur an Alter und Weisheit, sondern auch an Gnade bei Gott und den Menschen, damit auch sie später im Leben gerne mit dem frommen Könige bekennen: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen".

Litteris, den Wissenschaften soll dies Haus auch dienen und durch die Wissenschaften, durch Kenntnisse sollen unsere Zöglinge gefördert werden; das ist ja so selbstverständlich bei einer Schule, bei einer höheren Schule. Zur Erreichung dieses Zieles giebt es viele, recht verschiedene Wege und an unserem Realprogymnasium ist seit 5 Jahren von Herrn Direktor Dr. Faber der Frankfurter Lehrplan der Reformschulen eingeführt. Nur einige wenige wesentliche Züge dieses Lehrplanes bitte ich der Festversammlung vorführen zu dürfen, ohne daß ich irgendwie versuchen will, die Sache zu erschöpfen.

Das Eigenartige der Reformschulen besteht u. a. in einer anderen Verteilung des Unterrichtsstoffes auf die 6 oder 9 Schuljahre, als es bisher üblich war. Wir fangen in Sexta nicht mit einer alten Sprache, dem Latein, an, sondern mit einer neuen, dem Französischen. Diese wird neben der Muttersprache 3 Jahre lang als einzige Fremdsprache betrieben. Französisch als neuere Sprache steht ja dem Deutschen viel näher als das Latein. Und wenn der Unterricht in beiden Sprachen in jeder Klasse in der Hand eines Lehrers ist, dann läßt sich außer einiger Beherrschung der fremden Sprache auch eine gute grammatische Grundlage erreichen. Dadurch wird dem lateinischen Unterricht vorgearbeitet, der im 4. Schuljahre des Realprogymnasiums, also in U III mit 8 Stunden wöchentlich kräftig einsetzt. So gehen nun Französisch und Lateinisch 2 Jahre allein nebeneinander, bis im sechsten Englisch mit 6 Wochenstunden anfängt. Das Lehrziel der Reformschulen ist dasselbe wie in Schulen alten Lehrgangs; die Verteilung auf die Schuljahre ist verschieden. Hier bei uns werden wir noch erfolgreichere Arbeit haben, wenn sogenannte Parallelgrammatiken benutzt werden, d. h. Grammatiken für die verschiedenen Sprachen, die in der Anordnung und in der Fassung der Regeln möglichst bis ins Einzelne in Übereinstimmung gebracht sind.

Trotz der Dezember-Konferenz des Jahres 1890 gestattete der damalige Unterrichtsminister Graf Zedlitz-Trütschler, daß nach diesem Lehrplan in Frankfurt a. M. in zwei höheren Schulen unterrichtet wurde. Andere Städte folgten, und die Sache wurde von der Regierung kräftig gefördert. Dies kommt u. a. in dem Erlaß S. M. vom 1. Dezember 1900 zum Ausdruck. Es heißt da: „Die Einrichtung von Schulen nach den Altonaer und Frankfurter Lehrplänen hat sich im ganzen bewährt. Durch den die Realschulen mit umfassenden gemeinsamen Unterbau bietet sie zugleich einen nicht zu unterschätzenden sozialen Vorteil. Ich wünsche daher, daß der Versuch nicht nur in zweckentsprechender Weise fortgeführt, sondern auch, wo die Voraussetzungen zutreffen, auf breiterer Grundlage erprobt wird"

Seit einigen Jahrzehnten*) erst wird dieser Weg richtig beschritten und doch ist er schon vor Jahrhunderten von Bahnbrechern gezeigt und auch betreten worden. Nach den Stürmen des 30 jährigen Krieges schrieb z. B. Amos Comenius in seiner „Großen Unterrichtslehre" **), die im Jahre 1657 zuerst vollständig erschien: „Eine jede Sprache muß für sich allein gelernt werden. Zuerst allerdings die Muttersprache, dann diejenige, welche an deren Stelle zu gebrauchen ist, etwa die Sprache des Nachbarvolkes; denn die Umgangssprachen sind den gelehrten vorauszuschicken, dann Latein. Immer eine nach der andern, nie ein paar zugleich, sonst verwirrt eine die andere".

In späterer Zeit hat u. a. Joh. Gottfr. Herder diesen Unterrichtsgang in seiner Schulordnung für die Rigaer Domschule empfohlen und dann in Weimar durchgeführt. Auch da folgte Latein auf Französisch. Durch Deutsch und Französisch müßten die Schüler, wie Herder sagt, auf das Latein „zubereitet" werden.***)

Es ist ja richtig, daß bei Übersiedelung in eine andere Stadt Schwierigkeiten entstehen, wenn in dem neuen Wohnorte nur Schulen alten Lehrganges vorhanden sind. Doch schon jetzt ist der Übergang von den drei unteren Klassen unserer Schule in die einer Realschule oder Oberrealschule

*) In Altona wurde die Bewegung unter stärkerer Betonung des Englischen schon Ostern 1878 begonnen. Dieser Altonaer Lehrplan ist in zehn Schulen eingeführt.

**) J. A. Comenius, Große Unterrichtslehre, hrsg. von Lindner, 4. Aufl., Wien und Leipzig 1897, S. 175.

***) Vgl. Lentz, Die Vorzüge des gemeinsamen Unterbaues aller höheren Lehranstalten. Berlin 1904, S. 60.

ohne Weiteres möglich. Und jene Schwierigkeit verringert sich von Jahr zu Jahr, bestehen doch schon jetzt 122 Reformschulen. Die Gründung von 12—15 weiteren ist für 1907/8 geplant.*)

Durch diese fremden Sprachen führen wir unsere Schüler nach Frankreich, nach dem alten Rom, nach England. Das sind einige Mittel zur Erziehung und auch Mittel zum Kampf ums Dasein, der ja keinem ganz erspart bleibt. Doch nicht in den Bann der Ausländerei wollen wir unsere deutsche Jugend bringen, wir lehren nicht, Franzosen oder Engländer nachäffen, sondern zu Deutschen wollen wir unsere Schüler erziehen, zu guten Deutschen!

Nicht an mittelalterlichen Klosterschulen, erst an neueren Unterrichtsanstalten finden wir das dritte Leitwort: Patriae, d. h. fürs Vaterland.

Fürs Vaterland hat der jetzt beurlaubte Herr Direktor Dr. Faber in 30jähriger Tätigkeit als Schulleiter in Swinemünde seine Zöglinge, Knaben und Mädchen, herangebildet, wie er selbst ja auch zweimal als Mitkämpfer gegen den Feind fürs Vaterland ins Feld gezogen ist.

Unser deutsches Volk ist durch seine Geschichte und durch das böse Beispiel, das hochgestellte Deutsche einst gegeben haben, soweit gekommen, daß es ein weniger ausgebildetes Nationalgefühl hat, als z. B. der Engländer, der Franzose. Über diese Schwäche klagte auch Fürst Bismarck an seinem Lebensabend.**) Das erkennt ja selbst ein weniger scharfer Beobachter im politischen Leben, zuweilen auch in der Gesellschaft. Doch es ist nicht zu verkennen, daß eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Auch die Schule mit ihren vaterlandstreuen Lehrern kann da helfen Wandel schaffen, und sie tut es.

Ich kann mich nicht in das Gefühlsleben eines Menschen hineindenken, der nicht mit ganzem Herzen an der heimatlichen Erde hinge, an den heimatlichen Menschen, der das Volk nicht liebte, dessen Wesen er eingesogen hat von Kindesbeinen an mit der Luft seines Himmelsstriches, in dessen Sprache ihm jede Zärtlichkeit gesagt, jeder Trost gespendet worden ist. Wie sollten wir nicht das Volk lieben, mit dessen Gliedern wir gemeinsame Erinnerungen haben, gemeinsame Feste, gemeinsame Trauer! Wir alle sind nicht nur Kinder unserer Eltern, sondern auch Kinder unseres Landes, unseres Volkes, unserer Geschichte. Treue bewahren unserem Vaterlande, unserem Volke und unserem Herrscherhause, ist unsere heilige Pflicht. Darum stimmen wir von ganzer Seele in das Wort Schillers ein:

Ans Vaterland, ans teure schließ dich an.
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen.

Auf denn, liebe Amtsgenossen, liebe Schüler. Wie dieses Haus, so wollen wir aufs Neue uns selbst und unser Tun nnd Denken Gott weihen, den Wissenschaften und dem teuren Vaterlande.

Das walte Gott!

Das Lied „Unsern Eingang segne Gott" beendete die Feier in der Aula, an die sich eine Besichtigung der weiten schönen Räume in allen 4 Stockwerken anschloß.

Das Festessen fand nachmittags im Preußenhofe statt. Es war eine stattliche Versammlung zusammengekommen: Herr Prof. Tiebe als Mitglied des K. Prov. Schulkolleg., Vertreter von sämtlichen Behörden, der Landtags- und damalige Reichstagsabgeordnete Herr v. Böhlendorf, sehr viele ehemalige Schüler unseres Realprogymnasiums und der früheren Oberschule, sowie das Lehrerkollegium. Herr Bürgermeister von Grätzel erörterte die Wandlung, die durch die Reform im höheren Schulwesen

*) Über Reformschulen vgl. u. a. die Veröffentlichungen von Reinhardt; z. B. in Lexis, Die Reform des höheren Schulwesens in Preußen. Halle 1902, S. 328—342. — Lange, Reines Deutschtum, 3. Aufl. Berlin 1904, Seite 287—346.

**) Bismarck, Gedanken und Erinnerungen, 1. Bd. 1878, S. 121; vgl. auch S. 292 f.

hervorgerufen sei, den Einfluß, den Se. Majestät auch da gehabt und schloß mit dem Kaiserhoch. Herr Stadtrat Hartig begrüßte die so zahlreichen Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, insbesondere Herrn Prof. Tiebe. Herr Oberpfarrer Wiesener, dem als Kreisschulinspektor die frühere Oberschule unterstellt war, sprach auf Direktor Dr. Faber und den Lehrkörper, Herr Oberlehrer Klein auf den Patron; Herr Stadtrat Firchow gedachte des Architekten Gottlob in Berlin und derer, die dessen Pläne hier ausgeführt haben, des Stadtbaumeisters Reimers, der Handwerksmeister und der Arbeiter. Herr Prof. Tiebe rühmte die schöne Stadt Swinemünde, in die er so gerne dienstlich und außerdienstlich komme. Begrüßungstelegramme und -Briefe von nah und fern liefen ein, z. B. von dem neu ernannten Herrn Direktor Dr. Vilmar aus Frankfurt a. M. und von vielen höheren Schulen Pommerns. Besonders warmen Widerhall fand der Drahtgruß des ehemaligen Bürgermeisters von Swinemünde, des Herrn Stadtsyndikus Wegener in Harburg, unter dem die staatliche Anerkennung unserer Schule angebahnt worden war. Herr Stadtrat Vogt brachte das Hoch auf die Damen aus. Herr Stadtrat Berndt ließ die alten und die jungen Schüler leben. Für sie ergriff Herr Konsul Rose das Wort und gab deren dankbarer Gesinnung gegen ihre Lehrer und den altbewährten Direktor Dr. Faber warmen Ausdruck. An dessen Statt dankte der stellvertretende Direktor Professor Feistkorn zugleich im Namen des Kollegiums und bezeichnete den früheren Bürgermeister Herrn Wegener und den Direktor Dr. Faber als die beiden Sämänner, deren Saat auf guten Boden gefallen sei, kräftig Wurzel geschlagen habe und zu einer guten Ernte heranwachsen möge.

III. Schulnachrichten.

1. Allgemeine Lehrverfassung.

a) Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

		Realprogymnasium						Zusammen	Vorschule			Zusammen
		II	OIII	UIII	IV	V	VI		1	2	3	
			Reformplan									
1	Religion	2	2	2	2	2	3	13	3	3	3	9
2	Deutsch	3	3	3	4	3+1	4+1	22	8	8	10	26
3	Lateinisch	4	8	8	—	—	—	20	—	—	—	—
4	Französisch	4	4	4	6	6	6	30	—	—	—	—
5	Englisch	3	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—
6	Geschichte	2	2	2	3	—	—	9	—	—	—	—
7	Erdkunde	1	1	1	3	2	2	10	—	—	—	—
8	Rechnen u. Mathematik	5	4	4	5	5	5	28	5	5	5	15
9	Naturbeschreibung	1	3	3	3	2	2	14	—	—	—	—
10	Physik	3		—	—	—	—	3	—	—	—	—
11	Schreiben	—	—	—	—	2	2	4*)	3	3	—	6
12	Zeichnen	2	2	2	2	2	—	10*)	—	—	—	—
13	Singen	—	2				2	4	1		—	1
14	Turnen	3			3	3	3	12	3	2	2	7
	Zusammen ***)	30	32	32	30	27	27		20	20	18	

*) Dazu 2 Stunden für schlecht schreibende Quartaner und Tertianer.
**) Dazu 2 Stunden Linearzeichnen in OIII und II.
***) Mit Ausschluß des Turnens.

b) Stundenverteilung unter die Lehrer.

Im Sommerhalbjahr.

Nummer		Klassenlehrer von	Realprogymnasium						Vorschule			Zusammen
			II	OIII	UIII	IV	V	VI	1	2	3	
1	**Dr. Faber,** Direktor.	II	3 Deutsch 3 Englisch	8 Latein								14
2	**Feistkorn,** Prof., 1. Oberlehrer.	OIII	4 Franz.	4 Franz. 3 Deutsch			6 Franz.	6 Franz				23
3	**Klein,** 2. Oberlehrer.	UIII	4 Latein 2 Geschichte 1 Erdkunde	2 Geschichte 1 Erdkunde	3 Deutsch 8 Latein 1 Erdkunde							22
4	**Wagner,** 3. Oberlehrer.	IV	2 Religion	2 Religion	4 Franz. 2 Religion 1 Erdkunde	6 Franz. 3 Geschichte 3 Erdkunde						23
5	**Ladewig,** 4. Oberlehrer.	—	5 Mathem. 4 Naturw.	4 Mathem. 3 Naturw.	4 Mathem 3 Naturb.							23
6	**Heyn,** Lehrer a. Realprog.	V				2 Religion 4 Deutsch	2 Religion 4 Deutsch 2 Erdkunde	3 Religion 5 Deutsch				22
7	**Rowe,** Lehrer a. Realprog.	VI			3 Naturg.	3 Naturb. 2 Planim.	5 Rechnen 2 Naturb.	5 Rechnen 2 Erdkunde 2 Naturb.				24
8	**Stöckel,** Zeichen- u Turnlehrer.	—	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Turnen	3 Turnen				22 *)
9	**Züchner,** 1. Vorschullehrer.	1. Vorklasse							3 Religion 8 Deutsch 3 Schreiben	3 Religion 8 Deutsch		25
10	**Palm,** 2. Vorschul- und Gesanglehrer.	2. Vorklasse		2 Gesang			2 Schreiben	2 Gesang 2 Schreiben	5 Rechnen 1 Gesang	5 Rechnen 3 Schreiben		22
11	**Schülke,** 3. Vorschullehrer.	3. Vorklasse							3 Turnen	2 Turnen	3 Religion 10 Deutsch 5 Rechnen 2 Turnen	25 **)

*) Dazu 2 St. wahlfreies Linearzeichnen in OIII und II.

**) Dazu 2 Schreibstunden für schlechtschreibende Quartaner und Tertianer.

Im Winterhalbjahr.

Nummer		Klassenlehrer von	Realprogymnasium						Vorschule			Zusammen
			II	OIII	UIII	IV	V	VI	1	2	3	
1	**Dr. Faber,** Direktor.	—	beurlaubt *)									—
2	**Feistkorn,** Prof., 1. Oberlehrer, stellvertr. Dir.	OIII	4 Franz.	4 Franz.			6 Franz.	6 Franz.				20
3	**Klein,** 2. Oberlehrer	UIII	4 Latein	8 Latein	8 Latein							20
4	**Wagner,** 3. Oberlehrer	IV	2 Religion 3 Deutsch	2 Religion	4 Franz. 2 Religion 1 Erdkunde	6 Franz.						20
5	**Ladewig,** 4. Oberlehrer	i. V. II	5 Mathem. 4 Naturw	4 Mathem. 3 Naturw.	4 Mathem. 3 Naturb.							23
6	**Heyn,** Lehrer a. Realprog.	V				2 Religion 4 Deutsch	2 Religion 4 Deutsch 2 Erdkunde	3 Religion 5 Deutsch				22
7	**Rowe,** Lehrer a. Realprog.	VI				5 Mathem. 3 Naturb.	5 Rechnen 2 Naturb.	5 Rechnen 2 Naturb. 2 Erdkund.				24
8	**Halbig,** cand. prob., wissensch. Hilfsl.	—	2 Geschichte 1 Erdkunde	3 Deutsch 2 Geschichte 1 Erdkunde	3 Deutsch 2 Geschichte	3 Geschichte 3 Erdkunde						20
9	**Stöckel,** Zeichen- u. Turnlehrer	—	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 3 Turnen	2 Zeichnen 3 Turnen	3 Turnen				22 **)
			3 Turnen									
10	**Züchner,** 1. Vorschullehrer	1. Vorklasse							3 Religion 8 Deutsch 3 Schreiben	3 Religion 8 Deutsch		25
11	**Palm,** 2. Vorschul- und Gesanglehrer	2. Vorklasse		2 Gesang			2 Gesang 2 Schreiben	2 Gesang 2 Schreiben	5 Rechnen	5 Rechnen 3 Schreiben		24 †)
									1 Gesang			
12	**Schülke,** 3. Vorschullehrer	3. Vorklasse	seit Weihnachten beurlaubt ††)									—

*) 3 Englisch in II gab i. V. Herr Dr. Müller, Direktor der höh. Mädchenschule.

**) Dazu 2 Stunden wahlfreies Linearzeichnen in OIII und II.

†) Dazu 4 Pflichtstunden an der höheren Mädchenschule.

††) Im Turnen (7 wöchentlich) seit Michaelis vertreten durch Herrn Turnlehrer Braun, in den anderen 18 Stunden seit Weihnachten durch die gepr. Lehrerin Frau Ebel.

c) Übersicht über die im Schuljahre 1906/07 erledigten Lehraufgaben.

Sekunda. Klassenlehrer: **Der Direktor,** später: **Ladewig.**

Religion. Die Propheten, Hiob, der Psalter; Lektüre des Lukasevangeliums; Wiederholung der Bergpredigt und des Katechismus. — 2 St. Wagner.

Deutsch. Gelesen: Die Glocke; Gedichte aus der Zeit der Freiheitskriege; Wilhelm Tell; die Jungfrau von Orleans. — Das Wichtigste von der Poesie, von dem Epos, der Lyrik und dem Drama, sowie vom Metrum und von den Versarten; Mitteilungen über das Leben der Dichter. — Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen mit Disponierübungen; alle vier Wochen ein Aufsatz erzählender oder abhandelnder Art. Prüfungsaufsatz Ostern 1907: „Warum muß Schillers Jungfrau von Orleans dem König Karl als Retterin aus äußerster Not erscheinen?" — Auswendiglernen und Vortrag von Gedichten; kleine Vorträge. — 3 St. Im Sommer der Direktor, im Winter Wagner.

Latein. Gelesen: Cäsars bell. gallic. lib. V und VI; aus Ovid: Niobe, Meleager; gelernt wurden etwa 90 Verse aus Ovid. — Wiederholungen aus der Grammatik, namentlich die indirekte Rede, Übersetzungen aus Ostermanns Übungsbuch, alle 14 Tage eine Klassenarbeit. — 4 St. Klein.

Französisch. Gelesen: Deschaumes, Journal d'un lycéen pendant le siège de Paris (Leipzig, Renger). — Die syntaktischen Hauptgesetze über Geschlechtswort, Hauptwort, Kasuslehre, Eigenschaftswort, Fürwort, Umstandswort, Verhältnis- und Bindewort im Anschluß an Striens Lehrbuch II und dessen Schulgrammatik. Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes, an Vorgänge aus dem Leben und an Bilder. Gedichte. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Diktate, Fragen, leichtere Aufsätze, Übersetzungen, Reinschriften). — 4 St. Feistkorn.

Englisch. Gelesen bis Weihnachten: Dickens, David Copperfield's Boyhood. Hg. von Klapperich (Glogau, Flemming). Dann C. Massey, In the Struggle of Life. Hg. von Harnisch (Leipzig, Reisland). — Grammatische Wiederholungen, dazu nach Deutschbein und Willenberg II: Die Syntax des Hauptwortes, die Kasuslehre, das Eigenschafts-, Für- und Umstandswort, Verhältnis- und Bindewort mit Übersetzungen aus dem Lehrbuch. — Sprechübungen im Anschluß an Gelesenes und an die Grammatik. Jede Woche eine schriftliche Arbeit zu Hause oder in der Klasse; vier Gedichte wurden gelernt. — 3 St. Der Direktor, später Dr. Müller.

Geschichte. Deutsche und preußische Geschichte von Friedrich dem Großen an bis zur Gegenwart. — 2 St. Im Sommer Klein, im Winter Halbig.

Erdkunde. Länderkunde von Europa; das Wichtigste aus der physischen und mathematischen Erdkunde; die Hauptverkehrswege der Gegenwart; Kartenskizzen. — 1 St. Im Sommer Klein, im Winter Halbig.

Mathematik. Logarithmen, Gleichungen ersten und zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. — Die trigonometrischen Funktionen spitzer und stumpfer Winkel; Berechnung rechtwinkliger und schiefwinkliger Dreiecke. — Die notwendigsten stereometrischen Sätze; Berechnung von Kanten, den Flächen und dem Rauminhalt einfacher Körper; Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. — 5 St. Ladewig. Prüfungsaufgaben Ostern 1907: 1. Bei einer Proportion, deren Vorderglieder sich um 4 und deren Hinterglieder sich um 12 unterscheiden, ist das Quadrat des letzten Gliedes um 224 größer als das Quadrat des ersten Gliedes. Wie heißt die Proportion? — 2. Von einem Fenster, das sich 12 m über dem Erdboden befindet, wird die Breite der Straße bis zum gegenüberliegenden Kirchturm unter dem Winkel $\alpha = 68^0\ 12'$, dieser selbst unter dem Winkel $\beta = 84^0\ 27'$ gesehen. Wie hoch ist der Turm? — 3. Einer Kugel mit dem Halbmesser r=65 cm ist eine gerade Pyramide mit quadratischer Grundfläche eingeschrieben, deren Höhe h=104 cm ist. Wie groß ist die Oberfläche der Pyramide?

Naturwissenschaften. Vorbereitender Unterricht in der Chemie; das Wichtigste über Atom und Molekül. — Einfache Kristallformen und die häufigsten Mineralien. — 2 St. — Physik: Akustik, Optik, Wärmelehre, Magnetismus und Elektrizität. — 2 St. Ladewig.

Zeichnen. 1. Freihandzeichnen. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. — Freie perspektivische Übungen in Innenräumen und im Freien. Übungen im Malen mit Wasserfarben und Farbstiften; Federzeichnungen, Stilleben, Skizzieren, Gedächtniszeichnen. — 2 St. — 2. Linearzeichnen (wahlfrei gleichzeitig mit O III): Projektionen von geraden und schiefen Körpern, Schnitte, Abwickelungen; Anlegen mit Wasserfarben. — 2 St. Stöckel.

Obertertia. Klassenlehrer: Feistkorn.

Religion. Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Testament; die Bergpredigt; Gleichnisse; Reformationsgeschichte; Geschichte des Kirchenliedes. — 2 St. Wagner.

Deutsch. Balladen, besonders von Schiller und Uhland; die Ilias und Odyssee. Mitteilungen über das Leben der Dichter; Grundzüge der Verslehre und der Wortbildungslehre. Wiederholung der wichtigsten Gesetze der Grammatik. Erlernung von Gedichten. Alle vier Wochen ein Aufsatz. — 3 St. Im Sommer Feistkorn, im Winter Halbig.

Latein. Gelesen: Cäsars bell. gall. lib. III und I. — Grammatik: Wiederholungen aus dem Lehrstoff der Untertertia, dann die Satzteile und ihre Übereinstimmung, Attribut und Apposition, die Kasuslehre, Ortsbestimmungen, Raum- und Zeitbestimmungen, Pronomina, Infinitiv, Acc. c. infin., Partizip, mit Übersetzungen aus Ostermanns Übungsbuch. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. — 8 St. Im Sommer der Direktor, im Winter Klein.

Französisch. Gelesen: Amicis de cœur, hg. von Strien (Lpz. Renger). Grammatik und Übersetzungen nach Striens Lehrbuch II: Unregelmäßige Zeitwörter, Wiederholung der gesamten Formenlehre, Hauptgesetze über die Wortstellung, die Rektion der Zeitwörter, den Gebrauch der Zeiten und Modi, des Infinitivs, der Partizipien und des Gerundiums. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff, Bilder und Vorkommnisse des täglichen Lebens. Erlernung von Gedichten. Schriftliche Arbeiten in der Klasse oder zu Hause (Diktate, Fragen, leichtere Aufsätze, Übersetzungen, Reinschriften. — 4 St. Feistkorn).

Geschichte. Deutsche Geschichte vom Ende des Mittelalters an bis auf Friedrich den Großen, insbesondere brandenburgische Geschichte. — 2 St. Im Sommer Klein, im Winter Halbig.

Erdkunde. Wiederholung und Ergänzung der Erdkunde des deutschen Reiches. Kartenskizzen. — 1 St. Im Sommer Klein, im Winter Halbig.

Mathematik. Arithmetik: Potenzen und Wurzeln; Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten; einfache Gleichungen zweiten Grades. — Planimetrie: Ähnlichkeit der Figuren; Berechnung regelmäßiger Vielecke sowie des Kreisumfanges und Inhalts; Konstruktionsaufgaben. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. — 4 St. Ladewig.

Naturwissenschaften. Das Nötigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. — Anatomie und Physiologie des Menschen. Unterweisung über die Gesundheitslehre. — Vorbereitender physikalischer Lehrgang I: Die einfachsten Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper in experimenteller Behandlung. — 3 St. Ladewig.

Zeichnen. 1. Freihandzeichnen nach einfachen Gegenständen mit Wiedergabe von Licht und Schatten; freie perspektivische Übungen im Darstellen von Teilen des Schulgebäudes, des Schulzimmers; Fensterdurchblicke. Farbentreffübungen mit Wasserfarbe und Farbstiften. Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis. — 2 St. — 2. Linearzeichnen (wahlfrei): Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder durch Zeichnen von Flächenmustern, von Kreisteilungen und andern geometrischen Gebilden. — 2 St. Stöckel.

Gesang mit den Klassen IIIb—V zusammen: Zweistimmige Volkslieder, einstimmige Choralmelodien, melodische und rhythmische Übungen nach Kothes Singtafeln. — 2 St. Palm.

Untertertia. Klassenlehrer: Klein.

Religion. Das Reich Gottes im Alten Testament; Lesen von Abschnitten aus den geschichtlichen Büchern und den Psalmen. — Das Kirchenjahr; die gottesdienstlichen Ordnungen. Das vierte und fünfte Hauptstück. Wiederholung der ersten drei Hauptstücke. Erlernen von zwei Kirchenliedern und drei Psalmen. — 2 St. Wagner.

Deutsch. Vertiefende Wiederholung des bisherigen grammatischen Lehrstoffes; Durchnahme prosaischer und poetischer Lesestücke, besonders Uhlandscher Balladen; aus dem Nibelungen- und Gudrunliede; das Wichtigste aus der Metrik; Auswendiglernen und Vortrag von Gedichten. Alle vier Wochen ein Aufsatz, darunter vierteljährlich ein Klassenaufsatz. — 3 Stunden. Im Sommer Klein, im Winter Halbig.

Latein. Die ganze regelmäßige und unregelmäßige Formenlehre (mit Ausnahme einiger unregelmäßiger Verben) wurde gelernt und an den Beispielen in dem Buche von Ostermann-Müller-Michaelis nebst den wichtigsten syntaktischen Regeln eingeübt. Wöchentlich eine Klassenarbeit. — 8 St. Klein.

Französisch. Durcharbeitung des Sprachstoffes in Striens Lehrbuch II. 1—17 nebst Wiederholung des Unterrichtsstoffes der Quarta. Weitere Einübung der unregelmäßigen Verben, der Gebrauch der Hilfszeitwörter; die Lehre von der Wortstellung und vom Gebrauch der Kasus. Sprechübungen, Erlernung einiger Gedichte. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — 4 St. Wagner.

Geschichte. Geschichte des Mittelalters von der römischen Kaiserzeit an bis zum Zeitalter der Entdeckungen. Vierteljährlich ein Extemporale. — 2 Stunden. Im Sommer Klein, im Winter Halbig.

Erdkunde. Länderkunde der außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien; Skizzen. — 1 St. Wagner.

Mathematik. Arithmetik: Die Grundrechnungen mit absoluten und relativen Zahlen; Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten; Proportionen. 2 St. — Planimetrie: Sätze vom Kreise, von der Ausmessung und Gleichheit der Figuren; Konstruktionsaufgaben. — 2 St. — Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit. Ladewig.

Naturgeschichte. Im Sommer Botanik: Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau; die wichtigsten Sporenpflanzen; Erweiterung und Vertiefung der morphologischen und biologischen Begriffe. Die wichtigsten Familien der Blütenpflanzen; Übersicht über das natürliche System nebst Übungen im Bestimmen. — Im Winter Zoologie: Gliedertiere mit besonderer Berücksichtigung der Insekten und ihrer Ordnungen; zusammenfassende Wiederholung des bisherigen Lehrstoffes. — 3 St. Ladewig.

Zeichnen. Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Natur- und Kunstformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten; Skizzieren und Zeichnen aus dem Gedächtnis; Übung im Treffen der Farben von Fliesen, Schmetterlingen. Einführung in die freie Perspektive. — 2 St. Stöckel.

Gesang. Siehe Obertertia.

Quarta. Klassenlehrer: Wagner.

Religion. Einteilung der Bibel und Erlernung der Bücher des Alten und Neuen Testamentes nebst kurzer Inhaltsangabe der Geschichtsbücher des Alten Testaments und des ersten Teiles der Apostelgeschichte. Das Kirchenjahr. Palästina. Lesen und Erklärung von alt- und neutestamentlichen Abschnitten aus dem 1. Buche Mose und aus dem Markusevangelium. Das 3. Hauptstück, Wiederholung des ersten und zweiten. Vier Kirchenlieder. — 4 St. Heyn.

Deutsch. Lesen und Erklärung von Gedichten und Prosastücken verbunden mit Übungen im mündlichen und schriftlichen Nacherzählen. Der zusammengesetzte Satz mit den Regeln über Zeichensetzung; Schreibung von wichtigen Fremdwörtern. Jede Woche ein Diktat, alle vier Wochen ein Aufsatz. — Sieben Gedichte wurden gelernt. — 4 St. Heyn.

Französisch. Durcharbeitung des Sprachstoffes in Striens Lehrbuch 1: Die regelmäßige Konjugation mit dem Konjunktiv und dem Passiv, das Verbum in Verbindung mit Fürwörtern, die wichtigsten unregelmäßigen Zeitwörter. Sprechübungen; Erlernung einiger Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — 6 St. Wagner.

Geschichte. Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. — 3 St. Im Sommer Wagner, im Winter Halbig.

Erdkunde. Länderkunde Europas mit Ausnahme des deutschen Reiches. — 3 St. Im Sommer Wagner, im Winter Halbig.

Mathematik. 1. Rechnen und Arithmetik: Prozentrechnung; Einführung in die Buchstabenrechnung (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division einfacher Größen); positive und negative Zahlen, Potenzbegriff, Auflösen von Klammern, einfache Gleichungen mit einer Unbekannten. Zwölf schriftliche Arbeiten. — 2. Planimetrie: Die Lehre von den Dreiecken und Parallelogrammen, die Sätze vom Zentri-, Peripherie- und Abschnittswinkel, vom ein- und umbeschriebenen Kreise des Dreiecks; Konstruktionsaufgaben. — 5 St. Rowe.

Naturbeschreibung. Im Sommer Botanik: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von vorhandenen Blütenpflanzen oder von Abbildungen derselben mit besonderer Berücksichtigung der einheimischen Giftgewächse und der Kulturpflanzen; Hinweis auf das Linnésche System und Übungen im Bestimmen. — Im Winter Zoologie: Wiederholungen und Erweiterungen des zoologischen Lehrstoffes mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. — 3 St. Rowe.

Zeichnen. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise der Schüler; Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Blättern, Stoffmustern, Federn, einfachen Fliesen), sowie im Skizzieren und im Zeichnen aus dem Gedächtnis. — 2 St. Stöckel.

Gesang. Siehe Obertertia.

Quinta. Klassenlehrer: Heyn.

Religion. Ausgewählte Geschichten des Neuen Testaments bis zur Ausgießung des heiligen Geistes mit den betreffenden Sprüchen; das Wichtigste aus der Bibelkunde; Durchnahme des zweiten Hauptstückes mit ausgewählten Sprüchen. Sieben Kirchenlieder wurden gelernt und die früher gelernten wiederholt. — 2 St. Heyn.

Deutsch. Der erweiterte einfache Satz und der zusammengesetzte Satz (besonders der Relativsatz) mit Zeichensetzung; Gedichte und prosaische Stücke (besonders aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer) mit Nacherzählungen; Erlernen und Vortragen von Gedichten. In einer besonderen Stunde Geschichtserzählungen (älteste Geschichte der Griechen bis Solon und der Römer bis Pyrrhus). Wöchentlich ein Diktat, monatlich ein Aufsatz. — 4 St. Heyn.

Französisch. Strien, Elementarbuch Nr. 30—57; Verarbeitung der Lesestücke; Sprechübungen darüber und im Anschluß an Bilder. Das Wichtigste aus der Formenlehre wurde induktiv gewonnen, Gedichte und Prosa wurden auswendig gelernt. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Niederschriften von auswendig Gelerntem, Diktate, Fragen, grammatische Übungen, Übersetzungen, Reinschriften). — 6 St. Feistkorn.

Erdkunde. Die Erde als Himmelskörper; Gesamtbild von Deutschland und den angrenzenden Ländern in physischer und politischer Hinsicht. Skizzen von Gebirgszügen und Flüssen an der Wandtafel. — 2 St. Heyn.

Rechnen. Teilbarkeit der Zahlen; die vier Grundrechnungsarten in gemeinen Brüchen; einfache Aufgaben aus der Regeldetri; Dezimalbrüche; fortgesetzte Übungen zur Wiederholung des früheren und Befestigung des neuen Lehrstoffs. 16 schriftliche Arbeiten. — Im Sommer 5, im Winter 3 St. Rowe.

Planimetrie. Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht; Übungen im Gebrauch von Lineal und Zirkel; Lehre von den Graden und Winkeln. Fünf Klassenarbeiten. — 2 St. im Winter. Rowe.

Naturkunde. Im Sommer: Eingehende Durchnahme der äußeren Teile von vorliegenden Blütenpflanzen und Vergleichung verwandter Formen; Einführung des Begriffs Familie. — Im Winter: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere (ausgestopft oder abgebildet), nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden; Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. — 2 St. Rowe.

Zeichnen. Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise der Schüler; Übungen im Zeichnen aus dem Gedächtnis, teilweise Übungen im Treffen von Farben nach Naturblättern; Wandtafelzeichnen. — 2 St. Stöckel.

Schreiben. Deutsche und lateinische Vorschriften auf einfachen Linien. — 2 St. Palm.

Gesang. Siehe Obertertia.

Sexta. Klassenlehrer: Rowe.

Religion. Ausgewählte Geschichten des Alten Testaments bis zur Teilung des Reiches mit den betreffenden Sprüchen; dazu wurde die Leidensgeschichte durchgenommen; das erste Hauptstück; sieben Kirchenlieder wurden gelernt und die früher gelernten wiederholt. — 3 St. Heyn.

Deutsch. Gedichte und Prosastücke aus dem Lesebuche mit Nacherzählungen; die Redeteile und die Glieder des einfachen Satzes; die Präpositionen in festgesetzter Reihenfolge; starke und schwache Flexion. Erlernung von neun Gedichten. Wöchentlich ein Diktat; dazu Abschriften (deutsch und lateinisch) zur Befestigung der Rechtschreibung. — 4 St.

Dazu: Geschichtserzählungen von preußischen und deutschen Fürsten aus der Gegenwart bis auf Rudolf von Habsburg. -- 1 St. Heyn.

Französisch. Nach Striens Elementarbuch (Nr. 1—30); Einübung der Aussprache; Sprechübungen und grammatische Übungen im Anschluß an die Lesestücke; Übersetzungen aus dem Deutschen, die zugehörigen Abschnitte der Formenlehre. Wöchentlich eine Arbeit (Niederschreiben von auswendig Gelerntem, Diktate, Beantwortung von Fragen, grammatische Übungen, Übersetzungen). — 6 St. Feistkorn.

Erdkunde. Grundbegriffe der physischen Erdkunde an der Hand der Orts- und Heimatskunde; Belehrungen über die Himmelsgegenden, den Lauf der Sonne, Tages- und Jahreszeiten; Anleitung zum Verständnis des Globus und der Karte; Anfangsgründe der Länderkunde, ausgehend von der nächsten Umgebung (Stadtbezirk, Kreis, Regierungsbezirk, Provinz, preußischer Staat, Deutsches Reich, Europa). — 2 St. Rowe.

Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und gleichbenannten Zahlen im höheren Zahlenkreis nach abgekürzter Methode; Sortenverwandlung; Münzen, Maße und Gewichte nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen; Vorbereitung der Bruchrechnung. 15 schriftliche Arbeiten. — 5 St. Rowe.

Naturgeschichte. Im Sommer: Besprechung vorliegender Blütenpflanzen; Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, der leicht erkennbaren Blütenstände und Früchte. Im Winter: Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in Bezug auf äußere Merkmale und auf charakteristische Einzelheiten des Knochenbaues nach Abbildungen nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen und Schaden. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen des Beobachteten. 2 St. Rowe.

Schreiben. Deutsche Schrift nach Henze, Heft 4—6; lateinische Schrift nach Henze, Heft II—V. — 2 St. Palm.

Gesang. Einstimmige Volkslieder und Choralmelodien; Treff- und Singübungen nach Kothes Singtafeln. — 2 St. Palm.

I. Vorklasse. Klassenlehrer: Züchner.

Religion. Ausgewählte Geschichten des Alten und Neuen Testamentes nebst Sprüchen und Liederversen, dazu Wiederholung des Lehrstoffs der vorhergehenden Klassen; das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung, das dritte ohne diese. Vier Kirchenlieder. — 3 St. Züchner.

Deutsch. Leseübungen in dem Lesebuch von Paldamus, 1. Teil, mit besonderer Beachtung der Betonung; das Haupt-, Eigenschafts- und Zahlwort; die persönlichen und besitzanzeigenden Fürwörter; der einfache Satz (Subjekt, Prädikat, Objekt im Akkusativ); das Verb in den sechs Zeitformen des Aktivs und dem Präsens im Passiv. Tägliche Abschriften, vom Januar ab auch lateinisch. Wöchentlich ein Diktat, dazu zehn Niederschriften von kurzen Erzählungen aus dem Gedächtnis. Zehn Gedichte wurden gelernt. — 8 St. Züchner.

Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten bis 1000 und im unbegrenzten Zahlenraum. — 5 St. Palm.

Schreiben. Deutsche und lateinische Schrift auf Doppellinien. Henzes Schönschreibhefte Deutsche Schrift 4.—7. Heft; Lateinische Schrift 1.—5. Heft. — 3 St. Züchner.

Gesang. Zusammen mit der zweiten Vorklasse: Leichte Choralmelodien und Volkslieder; Treffübungen. — 1 St. Palm.

2. Vorklasse. Klassenlehrer: Palm.

Religion. Ausgewählte Geschichten des Alten und des Neuen Testamentes nebst Sprüchen und Liederversen; Wiederholung des Lehrstoffs der dritten Klasse; die zehn Gebote und einige Gebete. — 3 St. Züchner.

Deutsch. Leseübungen in dem Lesebuch von Paldamus (Vorstufe); Unterscheidung von Wort, Silbe, Laut, Satz; die hauptsächlichsten Wortarten. Tägliche Abschriften; wöchentliche Diktate, vom August ab in besonderen Heften. Zehn Gedichte wurden gelernt. — 8 St. Züchner.

Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum bis 100, Erweiterung bis 1000. — 5 St. Palm.

Schreiben. Deutsche Schrift nach Henzes Schönschreibeheften Deutsch Nr. 1—6. — 3 St. Palm.

Gesang. Mit der ersten Vorklasse zusammen: Leichte einstimmige Volkslieder und Choralmelodien. — 1 St. Palm.

3. Vorklasse. Klassenlehrer: Schülke, nach Weihnachten Frau Ebel.

Religion. Ausgewählte Erzählungen des Alten und des Neuen Testamentes mit dazu passenden Sprüchen und Liederstrophen; einige kleine Gebete. — 3 St. Schülke, nach Weihnachten Frau Ebel.

Deutsch. Sprechübungen; Lesen (deutsche und lateinische Schrift); Abschriften und Diktate; Unterscheidung von Haupt-, Geschlechts-, Eigenschafts- und Zeitwort; Ein- und Mehrzahl; kleine Gedichte, besonders Fabeln. — 10 St. Schülke, nach Weihnachten Frau Ebel.

Rechnen. Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1—20; Addition und Subtraktion der Grundzahlen im Raume von 1—100; das kleine Einmaleins. — 5 St. Schülke, nach Weihnachten Frau Ebel.

d) Eingeführte Schulbücher.

A. Realprogymnasium.

Religion. Strack u. Völker, Bibl. Lesebuch	UII	IIIa	IIIb	IV		
80 Kirchenlieder	UII	IIIa	IIIb	IV	V	VI
Halfmann u. Köster, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht, 1. Teil				IV	V	VI
— — 2. Teil	UII	IIIa	IIIb			
Deutsch. Paldamus u. Scholderer, Deutsch. Lesebuch, Ausg. C				IV		
— —					V	
— —						VI
Hopf u. Paulsiek, Deutsch. Lesebuch für III und UII, hrgb. von Foß	UII	IIIa	IIIb			
Hoff u. Kaiser, Leitfaden der deutschen Grammatik		IIIa	IIIb	IV	V	VI
Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung	UII	IIIa	IIIb	IV	V	VI
Latein. Ostermann-Müller-Michaelis, Lat. Übungsbuch für Reformschulen, 1. Teil, Ausg. B			IIIb			
Ostermann-Müller, Lat. Übungsbuch, 4. Teil, für III und UII	UII	IIIa				
Müller-Michaelis, Lat. Satzlehre	UII	IIIa				
Caesar, Bellum gallicum, Textausgabe von Teubner, 1905 (od. 1906)	UII	IIIa				
Auswahl aus Ovid von Geyer u. Mewes	UII					
Französisch. Strien, Elementarbuch					V	VI
— Lehrbuch der franz. Sprache, 1. Teil, Ausg. B				IV		
— — 2. Teil, Ausg. B	UII	IIIa	IIIb			
— Französische Schulgrammatik	UII	IIIa	IIIb	IV		
Thiers Expédition d'Egypte, Ausg. B, Bielefeld und Leipzig, Velh. & Klasing	UII					
Daudet, Le petit Chose, eb., Ausg. B		IIIa				
Englisch. Dubislav u. Boek, Elementarbuch der englischen Sprache, Ausg. B	UII					
Geschichte. Schenk, Lehrbuch der Geschichte, 6. Teil, Ausg. B	UII					
— 5. Teil, Ausg. B		IIIa				
Schenk-Koch, Lehrbuch der Geschichte 4. Teil			IIIb			
— 3. Teil				IV		
Schenk, Lehrbuch der Geschichte 2. Teil					V	
Schenk-Koch, Lehrbuch der Geschichte 1. Teil						VI
Erdkunde. Hummel, Grundriß der Geographie	UII	IIIa	IIIb	IV	V	
Rechnen. Harms und Kallius, Rechenbuch				IV	V	VI

Mathematik. Müller, die Mathematik auf den Gymnasien, Realgymnasien usw. Ausg. B für Reformanstalten Teil I				IV	V	
Müller u. Kutnensky, Aufgabensammlung, Ausg. B, Teil I	UII	IIIa	IIIb	IV		
August, Logarithmentafel	UII					
Physik. Sumpf, Anfangsgründe der Physik	UII	IIIa				
Naturlehre. Wossidlo, Zoologie		IIIa	IIIb	IV	V	VI
Wossidlo, Botanik		IIIa	IIIb	IV	V	VI
Gesang. Erk und Greef. Sängerhain		IIIa	IIIb	IV	V	VI

Die Schulbücher für Obersekunda werden bei Beginn des neuen Schuljahres mitgeteilt werden.

B. Vorschule.

Religion. Nürnberg u. Maskow, Biblische Geschichte	1	2	
80 Kirchenlieder	1	2	
Deutsch. Paldamus, Deutsches Lesebuch, 1. Teil (Septima)	1		
Paldamus, Deutsches Lesebuch, Vorstufe, Ausg. C (Oktava)		2	
Otto Schulz, Hand-Fibel, Ausg. B			3
Rechnen. Böhme, Übungsbuch im Rechnen, 2. Heft, Nr. VII	1		
Böhme, Übungsbuch im Rechnen, 1. Heft, Nr. VI		2	
Gesang. Erk und Greef, Sängerhain, Heft 1	1	2	

2. Verfügungen usw. von Behörden.

Stettin, 16. Mai und 5. Oktober. Königl. Provinzial-Schul-Kollegium. Die Wahrnehmung der Direktorialgeschäfte an Stelle des erkrankten Herrn Direktors Dr. Faber wird dem Unterzeichneten übertragen.

Stettin, 16. Mai. K. P.-S.-K. Erteilung des englischen Unterrichts in Sekunda durch Herrn Direktor Dr. Müller.

Berlin, 5. Juni. Oberhofmarschallamt. Als Anerkennung für den Patriotismus der Schüler, den die Flottensammlung bewiesen hat, ein Erinnerungsblatt mit Namensunterschrift Sr. Majestät.

Stettin, 7. Juni. K. P.-S.-K. Geschenk des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten: 1 Exemplar „Unser Kaiserpaar" zu einer Prämie.

Stettin, 12. Juli. K. P.-S.-K. 1 Exemplar Kügelgen „Königin Luise", farb. Nachbild., als Geschenk.

Stettin, 21. Juli. K. P.-S.-K. Die Weihnachtsferien in der Provinz Pommern werden bis zum 8. Januar verlängert.

Berlin, 23. Juli. Minister der geistlichen, Unterrichts- usw. Angelegenheiten. Für den Fall einer Feuersgefahr sind die Schüler an schnelles und doch geordnetes Verlassen der Schulzimmer und Schulgebäude zu gewöhnen.

Stettin, 23. August 1906 und 16. Januar 1907. K. P.-S.-K. Vertretung des Lehrers Schülke durch Volksschullehrer Braun im Turnen und durch die Lehrerin a. D. Frau Ebel in den übrigen Fächern.

Stettin, 26. September. K. P.-S.-K. Überweisung des Kandidaten des höheren Schulamtes, Herrn Otto Halbig, zur Ableistung des Probejahres und zur Vertretung.

Stettin, 12. Oktober. K. P.-S.-K. übersendet als Geschenk des Herrn Ministers eine Karte von Afrika, die von der Woermann-Linie herausgegeben ist.

Stettin, 17. Oktober. K. P.-S.-K. Erhebung des Herrn Ministers über Teilnahme von Schülern an Stenographie-Unterricht.

Stettin, 28. November. K. P.-S.-S. Das Buch des Hauptmanns Bayer: Der Krieg in Südwestafrika und seine Bedeutung für die Entwickelung der Kolonie, in 3 Abzügen, als Geschenk des Herrn Ministers übersandt.

Stettin, 3. Januar 1907. K. P.-S.-K. übersendet die Ferienordnung für 1907. (Vgl. S. 33.)

Stettin, 16. Januar 1907. K. P.-S.-K. Die staatliche Stelle für die Pflege von Naturdenkmälern hat ihre Tätigkeit begonnen (Sitz in Danzig). Als Naturdenkmäler werden z. B. bezeichnet, der Beachtung und Erhaltung empfohlen: die Schneegruben im Riesengebirge, die Salzflora bei Artern (Prov. Sachsen), das Bodetal im Harz, der Muschelkalk mit Gletscherschrammen bei Rüdersdorf, die Kreidesteilküste auf Rügen, der Eibenbestand in der Tucheler Heide, Habmichlieb (Reste der Pflanzenwelt) im Riesengebirge, der Biber in Altwässern der Elbe u. a.*)

Stettin, 16. Januar. K. P.-S.-K. übersendet Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. Hg. v. Nauticus 1906. Nach Bestimmung von S. M. an dessen Geburtstage als Prämie zu verwenden.

Swinemünde, 20. Februar. Magistrat. Anfrage, ob der Widerruf einer der erteilten Schulgeldvergünstigungen erforderlich ist.

Stettin, 6. März. K. P.-S.-K. Des 300. Geburtstages von Paul Gerhardt (12. März) ist im Religionsunterricht zu gedenken.

Stettin, 7. März 1907. K. P.-S.K. Im Auftrage des Herrn Ministers sollen an Schülerbibliotheken folgende Werke von Wilh. Raabe verteilt werden: Der Hungerpastor; der Schübderump; Erzählungen, Bd. II.; Ein Frühling; Horracker; Die Chronik der Sperlingsgasse.

Stettin, 8. März 1907. K. P.-S.-K. verlangt Bericht, ob das Rpg. schon das Neue Testament (deutsch) von D. Bernhard Weiß besitzt.

3. Jahresgeschichte der Schule.

Am 19. April wurde der Unterricht nochmals im alten Schulhause von Herrn Direktor Dr. Faber durch eine gemeinsame Andacht eröffnet. Die Anzahl der Schüler des Realprogymnasiums betrug 225 (1905/06 : 210), die der Vorschule 98 (1905/06 : 97), zusammen 323 (1905/06 : 307).

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen günstig. Wegen der Hitze fiel der Unterricht von 11 Uhr vormittags aus am 25., 26., 27., 28. Juni. Am 31. Juli und 1. August wurde die Schule geschlossen, weil S. M. der Kaiser und J. M. die Kaiserin wieder in unserer Stadt weilten.

Im Lehrkörper der Schule war vor allem zu beklagen, daß Herr Direktor Dr. Faber seit dem 5. Mai infolge schwerer Erkrankung der Schule fern bleiben mußte. Herr Dr. Müller, Direktor

*) Bei uns sind als Naturdenkmäler zu bezeichnen die Dünenlandschaft mit der Strandlieser, der Sanddorn, die Stranddistel.

der hiesigen höheren Mädchenschule, übernahm gütigst sofort den englischen Unterricht. Die Verwaltung der Direktoratsgeschäfte wurde vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium dem Unterzeichneten übertragen. Da im Sommerhalbjahr dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium kein Lehrer als Vertreter zur Verfügung stand, mußten einige Klassen in verschiedenen Fächern zusammengelegt werden. Die außerdem noch nötigen Vertretungsstunden wurden von den Lehrern der Anstalt in dankenswerter Weise übernommen. Mit seiner großen Willenskraft versuchte Herr Direktor Dr. Faber am 2. August die Schulleitung und den Unterricht wieder zu übernehmen. Er mußte jedoch am 25. August auf diese Tätigkeit verzichten, beantragte seine Beurlaubung und schließlich seine Pensionierung für Ostern 1907. — Er hat am 1. Januar 1877 die Leitung der damaligen Oberschule und der höheren Mädchenschule übernommen. Damals hatte erstere 172 Schüler. Es wurde der Lehrplan der Realgymnasien eingeführt, und es gelang seit 1894, die Schüler bis zur UI des Realgymnasiums und des Gymnasiums vorzubereiten. Ostern 1991 fand die erste Abschlußprüfung an der Oberschule statt, die am 18. Juli als Realprogymnasium anerkannt wurde. Ostern 1902 führte Herr Direktor Dr. Faber den Frankfurter Lehrplan für Reformschulen ein. Das sind einige Tatsachen, die zeigen, welche Erfolge der langjährigen Unterrichtstätigkeit des Herrn Direktors Dr. Faber beschieden gewesen sind. Möge dem verdienten Schulmann ein ruhiger, friedlicher Lebensabend in voller Frische vergönnt sein! Die Schule, die Lehrer und die Schüler bewahren ihm für immer ein dankbares Andenken!

Michaelis 1906 wurde vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium Herr Otto Halbig zur Ableistung seines Probejahres und zur Vertretung an das Realprogymnasium überwiesen. Die Schule und die Lehrer sind ihm sehr dankbar für seine Tätigkeit, wodurch erst wieder ein regelmäßiger Unterrichtsbetrieb ermöglicht wurde. Herr Halbig verläßt mit dem Schluß des Schuljahres unsere Schule, um eine Stelle als Oberlehrer an dem Großherzoglich Oldenburgischen Gymnasium in Eutin zu übernehmen. Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen und gewissenhaften Mitarbeiter. Möge er in der neuen Stellung rechte Befriedigung finden!

Wegen Erkrankung mußten folgende Herren vertreten werden: Oberlehrer Klein vom 4. bis 12. Februar 1907; Oberlehrer Wagner vom 16. bis 22. Mai 1903, 4. bis 19. Januar 1907; Gymnasiallehrer Heyn vom 14. bis 15. September 1906; Gymnasiallehrer Rowe vom 16. bis 18. Dezember 1906 und seit dem 18. März 1907; Turn- und Zeichenlehrer Stöckel vom 20. bis 22. September 1906; Vorschullehrer Züchner vom 27. bis 30. August 1906; Vorschullehrer Kantor Palm vom 15. bis 18. September, 7. November, 3. bis 10. Dezember, 23. Januar und 14. Februar; Vorschullehrer Schülke wurde auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses vom Nachmittagsunterricht befreit, und so mußte der Schreibunterricht für schlecht schreibende Quartaner und Tertianer ausfallen. Im Turnen wurde er seit dem 6. August 1906 von Herrn Braun, Lehrer an der hiesigen Gemeindeschule, vertreten und seit Neujahr 1907 in den übrigen Unterrichtsfächern durch die Lehrerin a. D. Frau Ebel.

Aus anderen Gründen fehlten ferner die Herren: Oberlehrer Klein vom 2. bis 4. August 1906, Oberlehrer Ladewig vom 14. bis 15. Mai 1906; Gymnasiallehrer Rowe vom 1. bis 4. März 1907.

Vom 14. bis 16. Mai 1906 hielt Herr Geh. Regierungsrat Dr. Reinhardt eine Prüfung des Realprogymnasiums und der Vorschule ab und versammelte dann die Lehrer zu einer gemeinsamen Besprechung.

Am 12. Juni 1906 unternahmen das Realprogymnasium und die Vorschule mit ihren Klassenlehrern bei günstigem Wetter ihre Ausflüge: die 3 Vorklassen nach dem Jäger- und Präsidentenberge, Sexta und Quinta nach dem Zierowberge, dem Wolgastsee und dem Torfhause, Quarta nach dem

Wolgast-, dem Gothen- und den Krebssee. Die Untertertia ging vom Bahnhof Warnow nach dem Jordansee und Misdroy. Vom Bahnhof Liebeseele aus besuchten Obertertia und Secunda gemeinsam die Lebbiner Zementfabrik unter fachkundiger Führung, dann besichtigte die Obertertia einen nahen Kreidebruch, die Secunda den Abhang der Lebbiner Berge nach dem Großen Haff hin. Die beiden Tertien und Secunda fuhren von Misdroy aus mit der Eisenbahn nach Ostswine zurück.

Den Sedantag mußten die Klassenlehrer mit den Schülern noch einmal in ihren Schulzimmern feiern, da ja keine Aula vorhanden war. Am Schluß der Weihnachtsferien fanden sich Alle zum letzten Male in diesem alten Schulhause ein, um von ihm Abschied zu nehmen und in das neue einzuziehen.

Über diese Feier ist oben berichtet worden.

In der Aula feierte die Schule als 1. patriotischen Festtag den Geburtstag S. M. des Kaisers. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer Klein über die vaterländischen Pflichten, die wir in der Schule zu erfüllen haben. Der Secundaner Franz Sarkowski erhielt als Prämie: „Nauticus, Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen", das von S. M. dem Kaiser zu diesem Zwecke gestiftet war. — Am Nachmittag fand in der Turnhalle Schauturnen in 4 Abteilungen statt. Dies, sowie die Feier am Vormittag fanden lebhafte Teilnahme bei den Eltern der Schüler und anderen Freunden der Anstalt.

Am 16. März fand die Abschlußprüfung der 15 Untersekundaner unter dem Vorsitz des Königlichen Kommissars Herrn Prof. Tiebe statt. Als Vertreter des Patrons wohnte ihr Herr Bürgermeister von Grätzel bei.

4. Statistische Mitteilungen.

A. Übersicht der Schülerzahl für das Schuljahr 1906/07.

	Realprogymnasium							Vorschule			
	II	OIII	UIII	IV	V	VI	Zus.	1	2	3	Zus.
1. Bestand am 1. Februar 1906	6	23	38	40	40	47	194	41	33	20	94
2. Abgang bis Schluß des Schuljahres 1906/07	6	1	2	3	4	3		1	—	—	
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1906	15	26	29	29	40	37		29	20	—	
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	4	2	5		9	4	23	
4. Bestand am Anfang des Schuljahres 1906/07	15	33	39	41	47	48	223	41	24	30	95
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	1	—	2	—		1	—	1	
6. Abgang im Sommerhalbjahr	—	1	1	3	—	5		1	2	1	
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—		—	—	1	
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	—	1	—	1		—	—	—	
8. Bestand am Anfang des Winterhalbjahres	15	33	39	39	49	44	219	42	22	30	94
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—		1	1	3	
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	1	3	—	2	1		—	2	2	
11. Bestand am 1. Februar 1907	15	32	36	39	47	43	212	43	22	32	97
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1907	16,1	15,3	14,4	12,8	11,5	10,5		9,5	8,4	7,3	

B. Übersicht der Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Realprogymnasium							Vorschule						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Auswärt	Ausl.	Evg	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Auswärt.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres . .	208	4	—	11	172	51	—	90	3	—	3	82	15	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahres . .	205	4	—	10	168	51	—	92	3	—	4	81	18	—
3. Am 1. Februar 1907	199	4	—	9	162	50	—	91	3	—	4	80	18	—

C. Turnen.

I. Realprogymnasium.

Die Anstalt besuchten im Sommerhalbjahr 226, im Winterhalbjahr 212 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt		Von einzelnen Übungsarten	
Auf Grund ärztl. Zeugn.	im S. 16	im W. 12	im S. 3	im W. 3
Als auswärts wohnende Schüler . .	„ „ 25	„ „ 28	„ „ —	„ „ —
Zusammen	im S. 41	im W. 40	im S. 3	im W. 3
Also von der Gesamtzahl der Schüler	18,1 %	17,7 %	1,3 %	1,3 %

Es bestanden 4 Turnabteilungen mit je 3 Turnstunden wöchentlich. Den Unterricht erteilte Turnlehrer Stöckel.

Stärke der Turnabteilungen:

	1. Abt. (UII, OIII, UIII)	2. Abt. (IV, teilw. UIII)	3. Abt. (V)	4. Abt. (VI)
im Sommer . . .	58	48	37	42
im Winter	55	45	38	34

Die auswärts wohnenden Schüler der V hatten im Winter wöchentlich eine Turnstunde.

1. Abteilung: Schwierige Frei- und Ordnungsübungen, Eisenstab- und Hantelübungen mit Auslage und Ausfall; an den Geräten Riegenturnen, Erweiterung der Übungen, dazu Gerwerfen, Stabspringen, Sprünge am hohen Pferd mit Schwungbrett (Trampolin); im Sommer auch Fußball, Schleuderball, Schlagball.

2. Abteilung: Erweiterung der Frei-, Holzstab- und Ordnungsübungen, an den Geräten Riegenturnen; im Sommer auch Spiele (Barlauf).

3. und 4. Abteilung: Einfache Frei- und Ordnungsübungen, auch Holzstabübungen; an den Geräten Gemeinübungen; im Sommer häufig Turnspiele.

Es fehlt in Swinemünde leider die Gelegenheit, regelmäßigen Schwimmunterricht zu nehmen, da die ehemalige Militärschwimmbadeanstalt im Swinestrom nicht mehr besteht, und das Hallenschwimmbad im Kaiser Friedrich-Bad nicht mehr benutzt werden kann; in der Seebadeanstalt ist Schwimmunterricht nur bei ruhiger See möglich.

II. Vorschule.

Die Vorschule besuchten im Sommerhalbjahr 96, im Winterhalbjahr 98 Schüler. Von diesen waren befreit:

Auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses im Sommer 6, im Winter 5
Als auswärts wohnende Schüler . . „ „ 12, „ „ 5
zusammen im Sommer 18, im Winter 10

Jede Klasse wurde als besondere Turnabteilung für sich unterrichtet, und zwar die 1. Vorklasse in wöchentlich 3 und die anderen beiden in wöchentlich je 2 Turnstunden. Den Unterricht erteilte Vorschullehrer Schülke und während seiner Erkrankung seit dem 27. August 1906 der Turnlehrer Braun von der hiesigen Knaben-Gemeindeschule.

Stärke der Abteilungen:

	1. Vorkl.	2. Vorkl.	3. Vorkl.
im Sommer	32	14	32
im Winter	40	16	32

Die auswärtigen Schüler der 1. Vorklasse hatten wöchentlich nur 2 Stunden.

Der Unterricht umfaßt Ordnungs-, Frei- und Gerätübungen und Turnspiele. Die Ordnungs- und Freiübungen sowie die Turnspiele nehmen in der Vorschule einen breiteren Raum ein als die Gerätübungen.

1. Vorklasse. Leichte Hantel- und Holzstabübungen verbunden mit Schrittstellungen. Einführungen in das eigentliche Gerätturnen. Turnspiele. 3 Std.

2. Vorklasse. Wiederholung, Befestigung und Erweiterung des Stoffes der Vorklasse. 2 Std.

3. Vorklasse. Die einfachsten Ordnungs- und Freiübungen (Stellungen, Drehungen, Armbewegungen, Rumpfbewegungen), sowie die einfachsten Verbindungen von Freiübungen an Ort. An den Geräten Hängeübungen. Turnspiele. 2 Std.

D. Übersicht über die Schüler, welche Ostern 1906 bis Ostern 1907 die Schlußprüfung bestanden.

Nr.	Laufende Nummer	Namen	Zeit und Ort der Geburt	Religion	Stand und Wohnort des Vaters	Jahre auf d. Realprog.	Jahre in der U II	Gewählter Beruf
1	58	Wilhelm Bruß	24. September 1891 in Swinemünde	evang	Katasterzeichner, Swinemünde	5	1	Ob II
2	59	Hermann Engel	7. November 1889 in Jatznick	evang.	Maurermeister, Berlin	5½	1	Ob II
3	60	Walter Feldmann	28. Mai 1892 in Kammin	jüd.	Rechtsanwalt u. Notar, Swinemünde	6	1	Ob II
4	61	Friedrich Gräwe	8. März 1892 in Pölitz	evang	Fußgendarm, Swinemünde	6	1	Ob II
5	62	Johannes Gromoll	13. August 1890 in Swinemünde	evang.	† Grenzaufseher, Swinemünde	7	1	Postfach

Nr.	Laufende Nummer	Namen	Zeit und Ort der Geburt	Religion	Stand und Wohnort des Vaters	Jahre auf d. Realprog.	Jahre in der U II	Gewählter Beruf
6	63	Karl Holtz	10. Oktober 1891 in Swinemünde	evang.	Bäckermeister, Swinemünde	7	1	Marinefeuerwerker
7	64	Fritz Peters	9. Januar 1891 in Spandau	evang.	Grenzaufseher, Swinemünde	6	1	Eisenbahnfach
8	65	Rudolf Prescher	18. Februar 1891 in Groß-Stepenitz	evang.	Kgl. Förster, Kammincke	6	1	Ob II
9	66	Walter Reimer	26. Januar 1892 in Gummlin	evang.	Oberpostschaffner, Swinemünde	6	1	Ob II
10	67	Franz Sarkowski	4. August 1888 in Ahlbeck	evang.	Bäckermeister, Ahlbeck	5	1	Gericht
11	68	Werner Schmidt	11. Januar 1890 in Zinzow b. Friedland	evang.	Lehrer, Pampow bei Stettin	7	1	Postfach
12	69	Karl Sturm	28. Juli 1892 in Swinemünde	evang.	Kaufmann, Swinemünde	6	1	Ob II
13	70	Reinhold Tietz	29. März 1890 Heiligenstadt	evang.	Kgl. Baurat, Swinemünde	7	1	Ob II
14	71	Albrecht Wessel	25. November 1890 in Swinemünde	evang.	Kaufmann, Swinemünde	7	1	Ob II

5. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Lehrerbibliothek (verwaltet von Professor Feistkorn).

Anschaffungen: Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen 1906; Monatsschrift für höhere Schulen hg. von R. Köpke und A. Matthias 1906. Zeitschrift für Reform der höheren Schulen, hg. von Lentz 1906; Die Grenzboten, Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst, hg. von J. Grunow, Leipzig 1906; Pädagogisches Archiv, hrsg. von Freytag 1906; Münch, Eltern, Lehrer und Schulen in der Gegenwart, Berlin 1906; Beier, Die höheren Schulen in Preußen und ihre Lehrer, 1. Ergänzungsheft 1904, 2. Ergänzungsheft 2. Auflage, Halle 1906; Frick, Die Einheit der Schule, Frankfurt a. M. 1884; Lange, Friedrich, Reines Deutschtum, Grundzüge einer nationalen Weltanschauung, mit einem Anhange: Nationale Arbeit und Erlebnisse, 3. Auflage Berlin 1904. — Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht, hg. von Fauth und Köster 1906; Palmié, Evangelische Schulagende, hg. Halle 1888. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht, hg. von Lyon 1906; Gebrüder Grimm, Deutsches Wörterbuch, Bd. 12 Lief. 7, Bd. 13 Lief. 5 u. 6, Bd. 10, Abt. II Lief. 3, Bd. 4, Abt. I Lief. 3. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen, hg. von H. J. Müller, Berlin 1906; Michaelis, Welche Förderung kann der

lateinische Unterricht an Reformschulen durch das Französische erfahren? Ein Beitrag zur Methodik des Lateinischen an Reformschulen, Marburg 1902. — Die Neueren Sprachen, Zeitschrift für den neusprachlichen Unterricht, hg. von Vietor 1906; Walter, Der französische Klassenunterricht auf der Unterstufe. Entwurf eines Lehrplanes, 2. Aufl., Marburg 1906; Thomas und Krueger, Berichtigungen und Ergänzungen zum 2. Teile von Muret-Sanders' Encyklopädischem Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache, Dresden u. Leipzig 1903. — Hohenzollern-Jahrbuch, Forschungen u. Abbildungen zur Geschichte der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen, hrsg. von Paul Seidel 1906; Wehrmann, Geschichte von Pommern 2. Bd. (Bis zur Gegenwart); Wehrmann, Die Begründung des evangelischen Schulwesens in Pommern bis 1563; Helmolt, Weltgeschichte, 6. Bd. (Mitteleuropa und Nordeuropa); Geographische Zeitschrift, hrsg. von Hettner 1906; Baedeker, Nordost-Deutschland nebst Dänemark, Leipzig 1905. — Natur und Schule, Zeitschrift für den gesamten naturkundlichen Unterricht aller Schulen, hrsg. von Landsberg, Schmeil und Schmid, Leipzig 1906; Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht, hrsg. von F. Poske. — Monatsschrift für Schulgesang, Zeitschrift zur Hebung und Pflege des Schulgesanges. Organ des Vereins der Gesanglehrer an den städt. höheren Lehranstalten zu Berlin, hrsg. von Wiedermann und Paul; Wüllner, Chorübungen der Münchener Musikschule, erste und zweite Stufe, München 1906 und 1903.

B. Für die Schülerbibliothek (verwaltet von Oberlehrer Wagner).

Angeschafft: Brumer, Aus der Jugendzeit berühmter Männer; Buchner, Leitfaden der Kunstgeschichte; Blümlein, Schloß Fechenbach; Blümlein, Im Kampf um die Saalburg; Bruck, Altes in neuem Gewande; Dose, Der Trommler von Düppel; v. Dombrowski, Aus der Waldheimat; Ehrhardt, Meine Mittelmeerreise; Eyth, Hinter Pflug und Schraubstock; Felsing, Gert Jenssens Chinafahrten; Funke, Allerlei Fahrten vom Douro und Rio Grande; Filchner, Das Rätsel des Matschu; Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest; Francé, Das Liebesleben der Pflanzen; Francé, Das Sinnesleben der Pflanzen; Goethe, Reineke Fuchs, mit Zeichnungen von Kaulbach; Gast, Märchenbilder aus dem Reich der Mitte; Gast, Nansens Reise nach dem Nordpol; Gast, Drygalskis Reise nach dem Südpol; Hauffs Märchen; Pfarrer Kleins Fröschweiler Chronik; Kräpelin, Naturstudien in Wald und Feld; Kräpelin, Naturstudien im Hause; Kräpelin, Naturstudien im Garten; Kräpelin, Naturstudien in der Sommerfrische; Knötel, Oberschlesische Sagen; Klaußmann, Vesuvius, der Feuerberg; Klaußmann, Schlagende Wetter; Klaiber, Andersens Märchen; Lampe, Zur Erdkunde; Lecointe, Im Reiche der Pinguine; Neubert, Goethe-Bilderbuch; Richter, Deutsche Seebücherei, Band 9—12; Raynal, Die Schiffbrüchigen; Rogge, Freuden und Leiden eines Feldsoldaten; Roth, Treuherz oder im Urwald und auf der Prärie; Reuter, Sämtliche Werke; Riedlingmaier, Zu den Wundern des Südpols; Scheffel, Ekkehard; Seidel, Leberecht Hühnchen; Spanier, Zur Kunst; Scheel, Zur Geschichte; Wehrmann, Geschichte von Pommern, 2 Bde.; Wolf, Klassisches Lesebuch, 2 Bde.; Wilhelm, Aus der Natur; Wessely, Zur Geschichte der deutschen Literatur; Das große Weltpanorama V. und VI.

Geschenkt wurden vom Ministerium 2 Exemplare von: Bayer, Der Krieg in Südwestafrika. Außerdem haben die Schüler Priem (IIIa), Strunk und Schünicke (IIIb) der Bibliothek Bücher geschenkt.

C. Für Geschichte und Erdkunde (verwaltet von Oberlehrer Klein).

Geschenke: Vom Herrn Minister für geistl. und Unterrichtsangelegenheiten: **Karte** von Afrika, hrsg. von der Woermann-Linie. Von den Schülern des Realprogymnasiums, die Ostern 1906 die Abschlußprüfung bestanden haben, 3 **kulturgeschichtliche Bilder** Lehmanns: Im Klosterhofe (10. Jh.), Inneres einer Stadt im 14. Jh., Aus der Rokokozeit (18. Jh.) — Von der Hamburg-Amerika-Linie: eine Anzahl Druckschriften mit Abbildungen, ferner „Kaiserin Augusta", Längsschnitt und Innenräume; ein Bild: Entwicklung der Hamburg-Amerika-Linie 1847—1904.

Anschaffungen: Der Schwäbische Jura, (Lehmanns **Geogr. Charakterbild**); Andresen-Bruhn, Geologische Wandkarte von Deutschland; Gaebler, Politische Wandkarte von Deutschland; Schulwandkarte von Asien, bearbeitet von Diercke; Schulwandkarte zur biblischen Erdkunde von Diercke.

Münzsammlung.

Geschenke: 20 Centimes (Républ. frçaise) 1851 von dem Obertertianer Karl Priem; 10-Ör (dänisch), 10-Ör, 2-Ör, 1-Ör (sämtlich schwedisch), 1 chines. Geldstück von dem Untertertianer Erich Sitz, 10-Ör (schwed.), 5-Ör, 1-Ör (beide dänisch), 10 Centesimi, 1 preuß. 5-Groschenstück und 10-Centimes (Nap. III.) von dem Untertertianer Willy Stein; 10-Centimes (Républ. frçaise) 10-Kreuzer (österreichisch) von dem Untertertianer Erich Schünicke; 3-Schwaren (Großherzogt. Oldenburg 1866), 1 Heller (Freie Stadt Frankfurt 1865) von dem Untertertianer Bruno Jacoby; 1-Ör vom Untertianer Richter.

D. Für die Naturwissenschaften (verwaltet von Oberlehrer Ladewig).

Da in dem neuen Schulhause von einander getrennte Räume für die naturgeschichtliche Sammlung, für den Physik- und für den Chemieunterricht vorhanden sind, die mit vollständig neuen, zweckentsprechenden Schränken und Tischen ausgestattet sind, so wurden außer den Etatsmitteln von dem Magistrat und den Stadtverordneten noch 3800 Mark zur Verfügung gestellt, von denen zur Zeit etwa 2800 Mark ausgegeben sind. Von diesem Betrage sind etwa 800 Mark für Gläser, Flaschen und Chemikalien für den Chemieunterricht verwendet worden, für die zoologische Sammlung wurden 1250 Mark, für physikalische Apparate 650 Mark gebraucht.

a) Naturgeschichtliche Sammlung.

Das Zimmer für die naturgeschichtliche Sammlung ist von der Bauverwaltung ausgestattet worden mit Glasschränken (System Lipmann [Straßburg i. E.] mit verstellbaren Brettern und staubdicht schließenden Schiebetüren), einem Tisch mit verschließbaren Ausziehböden zur Aufnahme von Anschauungsbildern, einem fahrbaren Kartenständer und einem Schrank für Gläser und Chemikalien.

Aus den vorhandenen Mitteln wurden angeschafft: Modelle vom Menschen: Kopfdurchschnitt, Herz und Rumpf; Skelette: Mensch, Schimpanse, Seehund, Fledermaus, Uhu, griechische Land-Schildkröte, Smaragdeidechse, Kreuzotter, Feuersalamander, Wasserfrosch, Barsch; Schädel einer Gazelle. — Doppelpräparate (eine Seite ausgestopft, eine Seite Skelett): Hauskatze, Haushahn, Hecht. — Aufblasbarer Wiederkäuermagen. — Ausgestopfte Tiere: Katta, Ohrenfledermaus, Hermelin, gemeine Spitzmaus, Hamster, Hausratte, Wanderratte, Wasserratte, Biber, Braunfisch, Gürteltier, Schnabeltier, Alpenmurmeltier, Graupapagei, Kohlmeise, Ziegenmelker, Sapphokolibri, Trappe, Kuckuck (Ei in ein Grasmückennest legend), Singdrosselgruppe, großer Buntspecht (Gruppe), Feldlerche (desgl.), Buchfink (desgl.),

Edelfasan (desgl.), Rebhuhn (desgl.), großer Würger (Insekten spießend), Leguan, gemeine Kröte, Feuersalamander, Zitterrochen, Steinmarder (Sommer- und Winterpelz), Wildkatze, Igel (Maus fressend), Sterlet. — Weingeistpräparate: Grüner Wasserfrosch (Verwandlung), Karpfen, Stichling (mit Nest), Tintenfisch, Bohrmuschel, Edelkoralle, Süßwasserschwamm (Spongilla fluviatilis), Flußkrebs (Entwickelung), Bandwurm, gemeine Seewalze, Badeschwamm, Entenmuschel. — Sammlung von 9 charakteristischen Vogelfüßen. — Schiffsboot (auf einer Seite abgeschliffenes Gehäuse). — 40 zergliederte Maikäfer. — Matzdorff, 2 ökologisch-ethologische Wandtafeln zur Zoologie. — Dodel, biologischer Atlas der Botanik, 7 Karten: Schwertlilie.

Geschenkt wurden von: Bluhme (IV) ein Seeteufel, Wolff (U III) ein Wespennest, Parow (U III) ein Wasserhuhn (ausgestopft), Schünicke (U III) eine Pilzkoralle.

b) Chemische Sammlung.

Für den Unterricht in der Chemie sind ein Hörsaal und ein Arbeitsraum vorhanden, welche von der Firma Max Kohl in Chemnitz mit Experimentiertisch, Abzugsschrank, zwei Chemikalienschränken, zwei Glasschränken, einem Mineralienschrank, einem Bücherschrank, zwei großen Arbeitstischen, zwei Fensterschränken, einem fahrbaren Tisch, einem Spültisch mit Abtropfbrett, einer Starkstromanlage und einem Wasserstrahlgebläse mit Wasserluftpumpe ausgestattet sind.

Aus den verfügbaren Mitteln wurden angeschafft: 98 mit Aufschrift versehene Flaschen für feste Chemikalien, 46 ebensolche für Flüssigkeiten, die dazu gehörigen Chemikalien in reinster Beschaffenheit, 2 Berzeliuslampen, 1 Spiritusbunsenbrenner, 5 Spirituslampen aus Glas, 6 Dreifüße aus Eisen, Drahtnetze und Drahtdreiecke, 3 kg Quecksilber, 1 Quecksilberbrett, 1 Quecksilberbüchse, eiserne Schalen, Bechergläser, Biegeröhren, 5 Meßzylinder, 18 Kochkolben, 1 Korkbohrerschärfer, 1 Korkpresse, 1 Satz Meßkolben, 6 Vollpipetten, 1 Achatmörser, Porzellanschalen und Porzellantiegel, Probiergläser, 1 Probierglasgestell mit Stäben, Retorten, Rührstäbe aus Glas, Trichter, 1 Stativwage, 1 Satz Gewichte von 1000 g bis 0,1 g, 2 Universalstative nach Bunsen mit Zubehör, 5 Tischchen zum Aufstellen von Apparaten, Gummischläuche, 1 Platintiegel, 5 Aräometer, 1 Handwage mit Hornschale, biegsame Leitungsschnüre.

c) Physikalische Sammlung.

Für den Unterricht in der Physik stehen ein Hörsaal, ein Sammlungsraum und ein Arbeitszimmer zur Verfügung, welche von der Firma Leppin und Masche, Berlin, ausgestattet sind mit einem großen Experimentiertisch, einer Starkstromanlage, einer großen Schiebewandtafel, einer Spiegelgalvanometeranlage, zwei Ausgußbecken, einem Abtropfbrett, einem fahrbaren Wassertrog, einer Wasserluftpumpe mit Wasserstrahlgebläse, einem fahrbaren Projektionstisch mit Projektionskamera, optischer Bank, mikroskopischem Ansatz, Spiegelmegaskop und Projektionsschirm, einer Aufzugvorrichtung, einer Verdunkelungsanlage, vier Schränken, einem fahrbaren Tisch, einem Arbeitstisch, einem Werktisch, einem Werkzeugschrank mit Mechanikerwerkzeug, einem Werkzeugschrank mit Tischlerwerkzeug, einem normalen Chemikalienschrank, einem Bücherregal und einer Preßluftanlage.

Aus den vorhandenen Mitteln wurden angeschafft: 1 großes Dampfmaschinenmodell, 1 hydraulische Presse, Modell zur Dezimalwage, Gewichte, Schnellwage von Holz, Fallmaschine nach Weinhold, Sekundenpendel, Taschenvoltmesser für 2 Meßbereiche, 2 Akkumulatorenbatterien aus je 2 Zellen, Akkordsirene nach Dove, Gasentwickelungsapparat, Quecksilberpresse, Kugeln für Pendelversuche.

E. Für das Zeichnen (verwaltet von dem Zeichenlehrer Stöckel).

I. Unterstufe.

15 auswechselbare Blätterrahmen, 3 Mappen mit farbigen Federn, 3 glasierte Tonfliesen nach Prof. Länger, 2 glasierte Bauernteller, 5 bedruckte Stoffe, zum Anhängen eingerichtet, 5 Käfer in kriechenden Stellungen.

II. Mittelstufe.

2 Henkelkörbe, 1 schwed. Butterdose, 1 Kaviartönnchen, 1 Paar Holzschuhe, 1 Paar Lederpantinen, 2 weiße Biskuitvasen, 1 Vase mit 4 Henkeln, 1 Flasche, matt glasiert, 1 Doppeltopf, 1 Tonkrug, 1 Steinkrug mit blauer Zeichnung, 3 Nachbildungen vorgeschichtlicher Gefäße, 1 ägyptische Amphora, 2 Weingläser, 1 grüne Glasvase, 1 Glaskrug, 1 Vase (farbig glasiert).

III. Oberstufe.

Präparierte Früchte und Zweige: Artischocke, Pinienzapfen, Kapseln der Judenkirsche, Zedernzapfen am Ast, Eukalyptus, Lorbeer, Buchen- und Eichenlaub. Muscheln: 1 Königl. Helmschnecke, 1 Paar schuppige Dreispaltmuscheln, 1 geschliffener Ölkrug. Schädel: Mensch, Widder, Hund, Dachs; Ausgestopfte Tiere: 1 Eichhörnchen (am Stamm kletternd), 1 Hamster (sitzend); 1 Brachvogel (schreitend) 1 Eisvogel (sitzend), 1 männliche Stockente (auffliegend), 1 Eule (schwebend), 1 Häher (abfliegend), 1 Nebelkrähe (einfallend), 1 Sturmmöwe, 1 Wanderfalk (abfliegend), 1 Knurrhahn in Schwimmstellung. — 1 Wasserkrug (rot), 1 Krokustopf, 1 Teekanne (rotbraun), 1 Blumenkübel, 1 Leuchter (glasiert), 2 Vasen (farbig glasiert), 4 Nutzvasen, 1 Kanne (grau und grün glasiert); Bauerngeschirr: 4 Teller, 1 Tiegel. — Gläser: 2 Römer, 1 Glasflasche in matt Opalglas; Gefäße und Geräte aus Metall: 1 bauchige Zinnkanne, 1 schmiedeeiserne Ampel, 1 schmiedeeiserner Leuchter, 1 Mörser aus Messing, 1 Kessel aus Messing; 1 Morion (Ritterhelm aus dem 17. Jh. [Nachbildung]). 2 Urnen (Nachbildungen). 1 Modellständer für lebende Pflanzen; Hintergrundstoffe für Stilleben.

F. Zur Ausschmückung der Schulräume.

Aus dem Ober-Hofmarschallamt S. M. des Kaisers übersandt (Berlin 5. 6. 06): Ein Gedenkblatt an die Silberne Hochzeit des Kaiserpaares mit eigenhändiger Unterschrift S. M. zugleich als Anerkennung für den Patriotismus, der durch die Flottensammlung der Schüler bewiesen ist. — Von Herrn Landmesser O. Dischler, hier, geschenkt: 1. Dürers Selbstbildnis (Vorzugsdruck des Kunstwartes) in Mahagonirahmen. 2. Die Burg Tirol von Euler (farbige Künstler-Steinzeichnung). — Für diesen vorbildlichen Anfang zu einer würdigen und künstlerischen Ausschmückung des neuen Schulhauses spricht die Anstalt auch noch hier ihren wärmsten Dank aus.

6. Mitteilungen an die Eltern.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule findet Montag, den 8. April von 10—11 Uhr, in das Realgymnasium von 11—12 Uhr statt.

Wahl und Wechsel der Pension unterliegen der vorhergehenden Genehmigung des Direktors.

Die Eltern werden gebeten, die Schule in dem Bestreben zu unterstützen, daß sich die Schüler an saubere Haltung der Hefte und Bücher und an eine gute Schrift gewöhnen. Die Lehrer bitten, flüchtig und schlecht geschriebene Hausarbeiten noch einmal anfertigen zu lassen.

Es ist sehr erwünscht, daß die Schüler des Realgymnasiums wie bisher spätestens in Ob III eingesegnet werden.

Ferien für das Schuljahr 1907/08:

Ostern: 23. März bis 9. April;
Pfingsten: 17. Mai bis 23. Mai;
Sommer: 3. Juli bis 5. August;
Herbst: 2. Oktober bis 15. Oktober;
Weihnachten: 21. Dezember bis 7. Januar 1908.

Das erste Datum bedeutet den Tag des Schulschlusses, das zweite das des Schulanfanges.

Seit Ostern 1901 ist an unserer Schule von VI an der Frankfurter Lehrplan eingeführt worden. Nach ihm wird von Ostern 1907 auch in U II unterrichtet werden. Es beginnt der englische Unterricht mit 6 Stunden wöchentlich.

Diese Ostern wird die O II eingerichtet mit dem Lehrplan eines Realgymnasiums.

Gesuche um Freistellen oder Ermäßigung des Schulgeldes sind an das Kuratorium zu richten, zu Händen des Herrn Bürgermeisters als dessen Vorsitzenden.

Sonnabend, den 23. März von 10—1 und von 3—5 Uhr, Sonntag von 12—1 und von 3—6 Uhr findet in dem Zeichensaale eine **Ausstellung von Schülerzeichnungen** statt. Angehörige der Schüler und Freunde unserer Anstalt werden dazu ergebenst eingeladen.

Professor **Feistkorn,**
stellvertretender Direktor.